



# Geschäftsbericht 2011



Deutsche  
Rentenversicherung

Rheinland





<b>VORWORT</b>	<b>7</b>
<b>PROFIL</b>	<b>8</b>
<b>EXTERNE SERVICES</b>	<b>10</b>
Versichertenservice	10
Rentenservice	15
Rehabilitationsservice	20
Rechtsbehelfe	32
Regress	33
Öffentlichkeitsarbeit	34
<b>INTERNE SERVICES</b>	<b>36</b>
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	37
Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit	41
Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik	44
Gebäudemanagement	45
Qualitätssicherung und Finanzen	47
<b>DAS HAUS IN ZAHLEN</b>	<b>49</b>
Jahresabschluss	50
Vermögensrechnung	50
Erfolgsrechnung	52
Statistiken	54
<b>DIE NAMEN DES HAUSES</b>	<b>61</b>
Vertreterversammlung	62
Vorstand	64
Geschäftsführung	64
Versichertenälteste	65
Organisation	72
Service-Zentren	74
Kliniken	76
<b>GLOSSAR*</b>	<b>77</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>85</b>

\*Erläuterungen der farbige unterlegten Begriffe

„Als Personalleiter aller Transporterwerke der Daimler AG bin ich daran gewöhnt, auf Sicht zu agieren. Ich denke, dass ich mit meinem Knowhow auch die Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland bereichern kann. Auch hier ist verantwortungsvolles und zukunftsorientiertes Handeln gefragt.“



**Dietmar Meder**  
Vorstandsvorsitzender

## VORWORT

Liebe Kundinnen,  
liebe Kunden,

mit dem Ende der 10. und Beginn der 11. Sozialwahlperiode sind im Jahr 2011 viele Persönlichkeiten in den Fokus gerückt, die der Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland jahrzehntelang ein Gesicht gegeben haben. Sie engagierten sich in der Vertreterversammlung und deren Ausschüssen, in unserem Vorstand oder aber als Versichertenälteste ganz in Ihrer Nähe. Darunter waren Männer, die diese ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe im Dienste der Rentenversicherung im Jahre 1975 mit aus der Taufe gehoben hatten. All diesen ausgeschiedenen Mitgliedern der Selbstverwaltung gebührt unser Dank für ihren engagierten Einsatz.

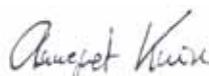
Gleichzeitig hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland viele neue Köpfe im Ehrenamt gewinnen können: Menschen, die Ihre Interessen mit großem Fachwissen und sozialem Feingefühl wahrnehmen werden. Und die dafür Sorge tragen, dass die Entscheidungen Ihres Rentenversicherers aus Düsseldorf auch in Zukunft für Sie nachvollziehbar, transparent und ausgewogen bleiben.

In diesem Sinne sind unsere Ehrenamtler Botschafterinnen und Botschafter der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Sie tragen erheblich dazu bei, dass die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland bei Ihnen, unseren Kunden, einen erstklassigen Ruf als verlässlichstes aller Alterssicherungssysteme genießt.

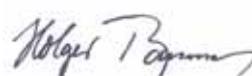
Dieser Rechenschaftsbericht des Jahres 2011 ist den Männern und Frauen unserer Selbstverwaltung gewidmet. Denen, die im vorigen Jahr aus dem Ehrenamt ausgeschieden sind, und denen, die zukünftig das Profil unseres Hauses schärfen werden. Wir möchten Sie, liebe Kunden, einladen, sich über die Aktivitäten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zu informieren.



Heinz Krumnack  
Vorsitzender  
der Geschäftsführung



Annegret Kruse  
Mitglied der  
Geschäftsführung



Holger Baumann  
Mitglied der  
Geschäftsführung



## PROFIL

### Wer wir sind

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit Sitz in Düsseldorf ist der Ansprechpartner für die Kunden der gesetzlichen Rentenversicherung in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Sie arbeitet für rund 5,5 Millionen Versicherte und zahlt monatlich rund 1,3 Millionen Renten aus. Der Rentenversicherungsträger unterhält für die Beratung seiner Kunden im Rheinland 13 Service-Zentren. Die medizinische Rehabilitation – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – erfolgt in sechs eigenen Rehabilitationskliniken sowie in zahlreichen Vertragskliniken. An einer weiteren Klinik ist die Deutsche Rentenversicherung Rheinland in Kooperation mit anderen Rentenversicherungsträgern beteiligt.

Für die berufliche Rehabilitation der Versicherten, die auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben heißt, betreibt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zwei Berufsförderungswerke.

#### **Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie**

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts mit Vertreterversammlung und Vorstand. Diese beiden Gremien sind zu gleichen Teilen mit ehrenamtlich tätigen Vertretern von Versicherten und Arbeitgebern besetzt.

Vieles in der Rentenversicherung ist gesetzlich geregelt: Wer als Mitglied in die Rentenkasse einzahlt, wem Leistungen zustehen und in welcher Höhe. Wie aber Gesetze umgesetzt und Beiträge so wirtschaftlich wie möglich verwaltet werden, das entscheiden die Versicherten und Arbeitgeber selbst: durch ihre Interessenvertreter, die Mitglieder unserer Selbstverwaltung.

In Zeiten, in denen die Menschen unseres Landes mehr Beteiligung an staatlichen Entscheidungen fordern, bietet ihnen die Selbstverwaltung ein Stück gelebter Demokratie. Wie sich die Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zusammensetzt, finden Sie ab Seite 62.

#### **Geschäftsführung**

Für die laufenden Verwaltungsgeschäfte zeichnet eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung verantwortlich, mit Heinz Krumnack im Vorsitz. Mitglieder der Geschäftsführung sind außerdem Annegret Kruse und Holger Baumann.

#### **Ausbildung**

Unsere angehenden Sozialversicherungsfachangestellten schätzen an ihrer Ausbildungsmannschaft eine hohe Professionalität und Fachkompetenz sowie eine große persönliche Einsatzbereitschaft. Sie sind mit ihrem Arbeitgeber sehr zufrieden. Zu diesem Ergebnis kommt eine sogenannte Zufriedenheitsstudie, bei der neben anderen die zukünftigen Sozialversicherungsfachangestellten unseres Hauses befragt wurden.

Die Studie aus dem Berichtsjahr entstand im Auftrag des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales.

### „PLAN GESUNDHEIT“

Gesundheit kann man selber machen: Auf diesen Nenner lässt sich das neue Vorsorgeprojekt „PLAN GESUNDHEIT“ bringen, das im Berichtsjahr an den Start gegangen ist. „PLAN GESUNDHEIT“ ist die Antwort der Deutschen Rentenversicherung Rheinland auf die große Herausforderung der Zukunft: Eine immer älter werdende Arbeitnehmerschaft soll möglichst lange im Beruf bleiben und gesund in Rente gehen können. Das Präventionsprojekt setzt auf Nachhaltigkeit: Die Beteiligten werden in fünf Jahren zu Meistern ihrer eigenen Gesundheit gemacht. Für dieses in Deutschland einmalige Vorsorgeprojekt arbeitet der Düsseldorfer Rentenversicherer zusammen mit einer Krankenkasse und einem Chemieunternehmen aus der Region. „PLAN GESUNDHEIT“ – das ist ein wichtiger Baustein der Rehabilitation in der Zukunft.





## EXTERNE SERVICES Versichertenservice

tungszahlen informiert Sie die Tabelle auf Seite 11.

Im Mittelpunkt unserer Dienstleistungen für die Versicherten stehen die Beratung, die Antragsbearbeitung und der Versand von **Versicherungsverläufen**, **Feststellungsbescheiden** und **Renteninformationen**. Wir führen die Versicherungskonten unserer Kunden, sorgen dafür, dass alle wichtigen Daten vollständig und richtig gespeichert werden und überwachen, ob die Beiträge korrekt entrichtet werden.

### **Beratung und Antragsaufnahme**

Um sich persönlich beraten zu lassen oder einen Antrag zu stellen, stehen unseren Kunden zwei Wege offen: Zum einen können sie eines unserer 13 Service-Zentren aufsuchen, zum anderen können sie sich an die Versichertenältesten wenden. Das sind über 80 ehrenamtlich tätige Männer und Frauen, die oft selbst mitten im Berufsleben stehen. Sie helfen – natürlich kostenlos – Anträge auszufüllen oder Unterlagen zu beschaffen. Die Anschriften unserer Service-Zentren finden Sie ab Seite 74, die unserer Versichertenältesten ab Seite 65. Wer mit der Rentenversicherung lieber telefonisch in Kontakt tritt, wendet sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kostenlosen Bürgertelefons.

Mit rund 1,03 Millionen liegt die Zahl aller Beratungen und Antragsaufnahmen auf einem hohen Niveau. Über unsere Bera-

**Beratung und Antragsaufnahme**

	2011	2010
<b>Beratungsbereiche in den Service-Zentren</b> (einschließlich Sprechtag)		
Persönliche Beratung ohne Antragsaufnahme	297.937	280.676
Persönliche Beratung mit Antragsaufnahme	160.110	152.990
Kurzberatungen	90.263	84.965
<b>Summe Besucher</b>	<b>548.310</b>	<b>518.631</b>
Telefonische und schriftliche Beratungen	77.956	67.427
<b>Summe Beratungsbereiche in den Service-Zentren</b>	<b>628.277</b>	<b>588.068</b>
<b>Bürgertelefon</b>		
Telefonische Beratungen	247.518	241.325
Terminvereinbarungen	55.928	
E-Mails	27.601	36.157
<b>Summe Bürgertelefon</b>	<b>331.047</b>	<b>277.482</b>
<b>Versichertenälteste</b>		
Beratung (ohne Antragsaufnahme)	64.116	57.930
Antragsaufnahme Bereich Versicherung	3.854	3.098
Antragsaufnahme Bereich Rente	7.571	6.856
<b>Summe Versichertenälteste</b>	<b>75.541</b>	<b>67.884</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.034.865</b>	<b>933.434</b>

**Bürgertelefon**

Am Bürgertelefon sind 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Sie beantworten Fragen zu Rente und Rehabilitation unter der kostenfreien regionalen Rufnummer 0800 100048013 oder unter der bundesweiten Servicrufnummer der Deutschen Rentenversicherung 0800 10004800. Über den „heißen Draht“ ist die Rentenversicherung von mor-

gens 7.30 Uhr bis abends 19.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr) zu erreichen.

Bei Fragen, die von den Rentenexperten am Bürgertelefon nicht sofort beantwortet werden können, rufen sie die Ratsuchenden auch schnell zurück. Rund 303.000 telefonische Auskünfte und Terminvereinbarungen konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgertelefons im Jahr 2011 verbuchen.

Doch die Mitarbeiter des Bürgertelefons sind nicht nur telefonisch für unsere Kunden da. Sie beantworten auch sämtliche E-Mail-Anfragen, die bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland eingehen. Das waren im Jahr 2011 rund 27.600.

#### Eingang und Erledigung von Anträgen

Im Jahr 2011 gingen rund 456.000 neue Anträge und andere Geschäftsvorfälle für den Bereich Versicherung ein. Rund 455.000 Fälle konnten wir abschließen. Der Bestand offener Verfahren stieg zu Beginn des Jahres auf zirka 57.300 Fälle an. Grund für diesen Anstieg: Die Sachbearbeitung hat die sogenannten ZRBG-Fälle nochmals überprüft, weil sich aufgrund geänderter Rechtsprechung die Voraussetzungen für einen Rentenbezug verändert haben. Die Aufstellung unten gibt einen Überblick über die Antragsgänge und -erledigungen.

#### Renteninformationen und

##### Versicherungsverläufe

Im Berichtszeitraum erhielten unsere Kunden etwa 1,33 Millionen **Renteninformationen** und 155.000 **Versicherungsverläufe**.

#### Versicherungskontenführung und

##### Beitragseinnahmen

Wir sorgen dafür, dass alle für die Rentenversicherung relevanten Zeiten und Entgelte präzise verbucht und im persönlichen Versicherungskonto eines Kunden gespeichert werden. Dies gilt nicht nur für Beschäftigungszeiten, sondern auch für Zeiten wie zum Beispiel Krankheit, Arbeitslosigkeit und Kindererziehung, denn auch diese Zeiten zählen. So können wir später exakt ermitteln, wie hoch die Rente unseres Kunden ausfällt. Die Datenstelle der Deutschen Rentenversicherung übermittelt uns eine Fülle von Da-

#### Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle

Entscheidung über	31.12.2011			31.12.2010
	Bestand	Eingänge	Erledigungen	Bestand*]
Feststellung von Zeiten	38.878	124.716	121.376	35.538
Versicherungsverläufe	424	57.525	57.649	548
Rentenauskunft und Renteninformation	770	62.645	62.652	777
Freiwillige Versicherung	437	5.088	5.268	617
Versicherungspflicht Selbstständiger	3.642	30.515	30.455	3.582
Nachzahlungen und Nachversicherungen	155	3.410	3.424	169
Allgemeine Verfahren	4.537	91.957	92.809	5.389
Versorgungsausgleich	8.190	39.551	40.493	9.132
Auskunfts- und Verrechnungssuchen	321	40.738	40.846	429
<b>Insgesamt</b>	<b>57.354</b>	<b>456.145</b>	<b>454.972</b>	<b>56.181</b>

ten, die für die Versicherungskonten relevant sind: Daten von Arbeitgebern, Krankenkassen, der Bundesagentur für Arbeit, dem Bundesverwaltungsamt, dem Bundesamt für den Zivildienst (bis 30. Juni 2011), den Meldebehörden und den Versicherungsträgern des Auslands innerhalb der Europäischen Union. Wir verarbeiten all diese Daten und leisten die entsprechenden Folgearbeiten. Zum Jahresende 2011 führten wir 13 Millionen Versicherungskonten und hatten rund 27,3 Millionen Datensätze verarbeitet. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland nahm im Jahr 2011 Beiträge in Höhe von 9,7 Milliarden Euro ein. Die Verteilung der Beitragseinnahmen und die Höhe der Säumniszuschläge ergeben sich aus den Tabellen 1 und 2 des Statistikeils. Die dort angegebenen Werte enthalten auch die Beiträge der etwa 16.200 versicherungspflichtigen Selbstständigen und der zirka 10.900 freiwillig Versicherten, die zu unseren Kunden zählen.

#### **Versorgungsausgleich**

Wir ermitteln auf Anfrage der Familiengerichte, wie hoch die erworbenen Rentenansprüche von Ehepartnern sind. Die Gerichte benötigen diese Information, um den [Versorgungsausgleich](#) bei Ehescheidungen berechnen zu können. Im Berichtszeitraum verzeichneten wir knapp 39.500 neue Auskunftsanfragen. Rund 40.500 haben wir erledigt. 8.200 Auskunftsanfragen waren am Ende des Jahres 2011 noch offen. Damit ist dieser Bestand gegenüber dem Vorjahr um 900 Fälle gesunken.

#### **Widersprüche im Bereich Versicherung**

Im Bereich Versicherung wurden im Jahr 2011 insgesamt 1.184 Widersprüche erhoben (Vorjahr 1.204). Dabei ging es besonders um Verfahren, in denen Grund und Umfang der Versicherungspflicht von selbstständig Tätigen, die Anerkennung von Versicherungszeiten und die Bewertung von Zeiten nach dem [Fremdrentengesetz](#) (FRG) strittig waren. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

#### **Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen**

Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, für ihre Beschäftigten Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen und Beschäftigungsentgelte zu melden. Zu prüfen, dass sie dieser Verpflichtung korrekt nachkommen, ist die Aufgabe der Rentenversicherungsträger. Sie bieten in den Betrieben auch Beratungen an, wie eventuell aufgetretene Defizite behoben werden können. Zu diesen regelmäßigen Aufgaben kommen Sonderprüfungen: Muss eine Insolvenzprüfung eingeleitet werden? Beschäftigt ein Unternehmer Schwarzarbeiter? Ist er nur scheinselfständig? Das zu beantworten ist ebenfalls unsere Aufgabe. Der Betriebsprüfdienst der Deutschen Rentenversicherung Rheinland betreut rund 190.000 Arbeitgeber. Im Berichtsjahr prüften seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 52.712 Betriebe beziehungsweise Beihilfe- und Nachversicherungsstellen bei Arbeitgebern, die Beamte oder [Dienstordnungs-](#)

angestellte beschäftigen. Hierbei haben sie für alle Zweige der Sozialversicherung Beiträge in Höhe von rund 23,5 Millionen Euro nachgefordert und Säumniszuschläge in Höhe von 2,8 Millionen Euro erhoben. Gutschriften zur Rückerstattung überzahlter Beiträge ergaben sich in Höhe von 4,9 Millionen Euro. Darüber hinaus untersuchten wir 298 Arbeitgeber, die uns die Zollbehörde gemeldet hatte. Bei diesen Arbeitgebern bestand der Verdacht auf illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit. Hierbei ergaben sich Nachforderungen in Höhe von zirka 27,5 Millionen Euro sowie erhobene Säumniszuschläge in Höhe von 12,7 Millionen Euro. Die Prüfung von 55 Einzugsstellen (Krankenkassen), 29 Prüfstellen (insbesondere Krankenkassen und Agenturen für Arbeit) wegen Zahlung von Entgeltersatzleistungen sowie 28 gesetzlichen und privaten Pflegekassen führte zu Umbuchungen und Nachforderungen zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Höhe von 3.521.257,42 Euro. Weil Beiträge verspätet weitergeleitet wurden, forderten und erhielten wir von den Einzugsstellen Zinsen und Säumniszuschläge in Höhe von rund 2,1 Millionen Euro. Wir überwachen auch, ob die Arbeitgeber die Künstlersozialabgabe korrekt zahlen. Bei 4.168 Prüfungen ergaben sich im Jahr 2011 Nachforderungen in Höhe von 1,35 Millionen Euro für die Künstlersozialkasse.

Im Auftrag der Unfallversicherung haben wir 2011 bei rund 35.000 Arbeitgebern die

zutreffende Beurteilung von Arbeitsentgelten und ihre Zuordnung zu den richtigen Gefahrenaristellen überprüft. Diese Prüfung ergab, dass unfallversicherungspflichtige Entgelte in Höhe von 150,3 Millionen Euro zu wenig und in Höhe von 112,7 Millionen Euro zu viel gemeldet worden waren.

#### **Widersprüche im Bereich Betriebsprüfung**

Im Berichtsjahr führten 9.607 Prüfungen zu Beanstandungen mit entsprechenden Bescheiden. Gegen 505, das entspricht 5,26 Prozent dieser Bescheide, wurde Widerspruch erhoben. Bei den Überprüfungen nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz kam es zu 610 Beanstandungen. Hier wurde in 32 Fällen Widerspruch erhoben, das sind 5,25 Prozent. Die Anfechtungsquoten in diesen Bereichen bewegen sich damit unverändert auf einem niedrigen Niveau. In den Verfahren aus dem Bereich Betriebsprüfung ging es schwerpunktmäßig um die Erhebung von Beiträgen aus geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und aus geschuldetem Arbeitsentgelt bei untertariflicher Entlohnung. Weitere Fälle betrafen Umlagebeiträge sowie Beiträge aus festgestellter Schwarzarbeit. Die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den Jahren 2007 bis 2011 zeigt die Tabelle 3 des Statistikeils.

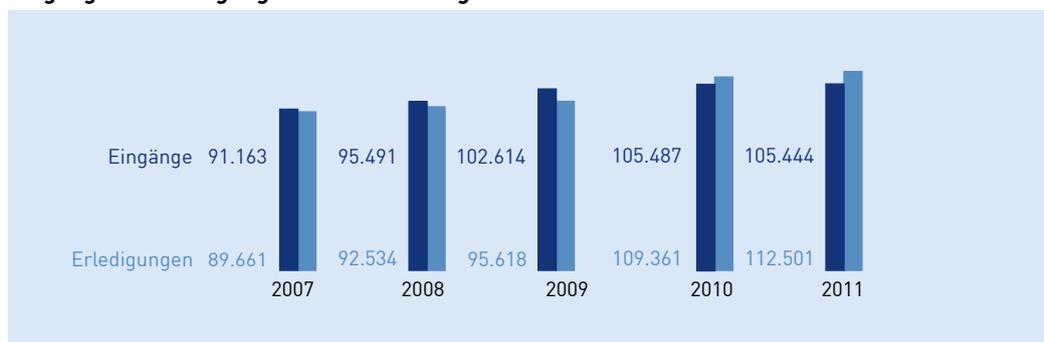
## Rentenservice

Unser Rentenservice umfasst unter anderem die Bearbeitung von Rentenansprüchen, die exakte Berechnung der Renten und ihre Auszahlung im In- und im Ausland sowie die Zahlung der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge der Rentner. Im Folgenden berichten wir über die Renten-Dienstleistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2011.

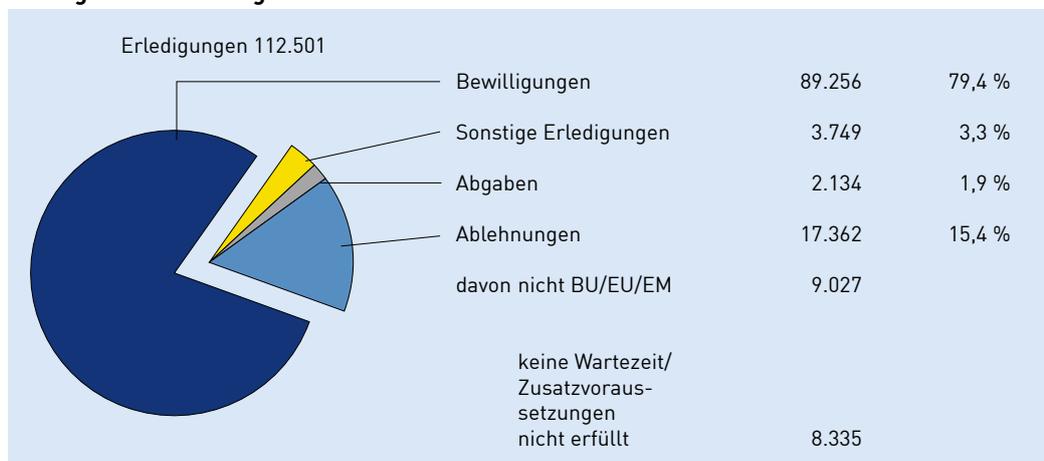
### Eingang und Erledigung von Anträgen

Unsere Kunden im In- und Ausland stellten rund 105.400 Rentenansprüche. Die Antragszahlen entsprechen somit fast den Werten des Vorjahres und bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau. Einen weiterhin hohen Anteil an den Anträgen haben die Fälle, in denen ein Erst- beziehungsweise ein Überprüfungsantrag nach den Vorschriften des ZRBG gestellt wurde. ZRBG steht für „Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten nach Beschäftigungszeiten in einem Ghetto“.

### Eingang und Erledigung von Rentenansprüchen



### Erledigte Rentenansprüche im Detail



Insgesamt konnten wir rund 112.500 Rentenanträge abschließend erledigen und die hohen Erledigungswerte weiter steigern. Der Bestand an noch abschließend zu bearbeitenden Rentenanträgen verringerte sich dementsprechend um 7.500 Fälle auf etwa 15.500.

#### **Eingang und Erledigung von Rentenanträgen aus dem Ausland**

Von den insgesamt 105.400 Rentenanträgen entfielen 2011 gut 26.000 Anträge auf Auslandsrenten. Dies entspricht in etwa den Werten des Vorjahres. Die Anträge gliedern sich wie in der Tabelle unten dargestellt. Wiederum fällt die weiterhin hohe Zahl der Anträge aus Israel ins Auge, die sich ausschließlich aus den Erst- beziehungsweise Überprüfungsanträgen nach dem ZRBG erklärt.

Im Jahr 2011 konnten wir 29.503 Auslandsrentenanträge abschließen. Der Bestand an noch zu bearbeitenden Rentenanträgen ver-

ringerte sich im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich um 3.586 auf nun 7.139.

#### **Rentenbestand und Rentenzahlverfahren**

Im Jahr 2011 hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland rund 1,3 Millionen Renten gezahlt. Damit hat sich dieser so genannte Rentenbestand gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Er setzt sich zusammen aus rund 1,14 Millionen Inlands- und rund 166.000 Auslandsrenten.

Die Details ergeben sich aus der Tabelle (Rentenbestand) auf Seite 17. In welche Länder wir zahlen, zeigt die Tabelle 4 des Statistikeils.

Der Rentenservice der Deutschen Post AG zahlt die Renten für die Rentenversicherungsträger aus. Für die Zahlung der Renten und die Auszahlung von einmaligen Beträgen erhielt die Deutsche Post AG von der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2011 rund 3,35 Millionen Euro.

#### **Auslandsrentenanträge**

	2011	2010
Rentenanträge nach EG-Verordnung		
Belgien	2.604	2.318
Spanien	15.986	16.202
Rentenanträge nach dem Deutsch-Israelischen Sozialversicherungsabkommen (einschließlich der Anträge nach dem ZRBG*)	6.457	7.098
Rentenanträge nach dem Rheinschiffer-Abkommen		
Rentenanträge nach dem Deutsch-Chilenischen Abkommen	87	53
Sonstige Auslandsrentenanträge	901	994
<b>Insgesamt</b>	<b>26.035</b>	<b>26.665</b>

\*Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto.

### Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner

Der Anteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an den Krankenversicherungsbeiträgen der gesetzlich pflichtversicherten Rentnerinnen und Rentner belief sich für alle laufenden Rentenzahlungen im Jahr 2011 auf über 657 Millionen Euro. Hiervon entfielen rund 6,9 Millionen Euro auf Rentenzahlungen ins Ausland.

Unsere Aufwendungen zur Krankenversicherung für freiwillig und privat Versicherte betragen insgesamt 24,5 Millionen Euro; davon 432.000 Euro für Kunden im Ausland.

### Widersprüche im Bereich Rente

Im Bereich Rente bewegen sich die Widerspruchseingangszahlen mit 13.163 (Vorjahr: 12.992) auf einem kontinuierlich hohen

Niveau. Der nochmalige Anstieg ist auf weitere Widersprüche zum Zahlungsbeginn der Renten nach dem ZRBG zurückzuführen. Die meisten Widerspruchsverfahren im Bereich der Inlandsrenten betrafen – wie in den Vorjahren – die aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnten Renten wegen Erwerbsminderung. Andere Versicherte legten Widerspruch ein, weil sie mit der von uns festgestellten Rentenhöhe nicht einverstanden waren. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikteils.

### Sozialmedizin

Die Arbeit unserer Abteilung Sozialmedizin gliedert sich in vier Aufgabenbereiche: den Ärztlichen Beratungsdienst, den Ärztlichen

### Rentenbestand

	31.12.2011	Zahlbetrag jährlich in EUR*	31.12.2010
<b>Inlandsrenten</b>			
Versichertenrenten	857.433	6.782.720.726,52	861.307
Witwen-/Witwerrenten	262.302	1.807.104.951,03	265.166
Waisenrenten	19.229	35.160.655,35	19.400
Erziehungsrenten	545	4.425.602,29	549
<b>Auslandsrenten</b>			
Versichertenrenten	129.560	509.527.391,88	124.401
Witwen-/Witwerrenten	36.035	117.326.271,88	34.726
Waisenrenten	296	574.530,17	317
Erziehungsrenten	2	22.104,70	4

\*Hierbei handelt es sich um Nettobeträge, das heißt nach Abzug der Eigenbeteiligung zur Krankenversicherung der Rentner.

„Viele Frauen müssen im Alter ihren Gürtel enger schnallen, weil sie nur eine kleine Rente bekommen. Kindererziehung, Pflege der Eltern, Teilzeitarbeit, Minijobs oder eine geringe Entlohnung führen zu Armut im Alter. Zudem tun sich Frauen noch immer schwer, wenn es um ihre eigene Altersvorsorge geht. Ich engagiere mich in der Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland, um Frauen eine Stimme zu geben.“



**Dr. Sabine Graf**  
alternierende Vorstandsvorsitzende

Untersuchungsdienst, die Gutachtenstelle und das **Rentenvorverfahren**. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Ansprechpartner bei einem breiten Spektrum medizinischer und sozialmedizinischer Fragestellungen: insbesondere bei Anträgen auf Renten wegen Erwerbsminderung, Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie bei **Grundsicherungsleistungen**. Dafür nehmen sie ärztliche Untersuchungen vor, fertigen medizinische Gutachten oder sozialmedizinische Stellungnahmen und bewerten Reha-bilitationskonzepte und -einrichtungen. Häufig sind intensive Beratungen der Versicherten notwendig. Darüber hinaus erfolgt auch eine Abstimmung und ein Informationsaustausch mit anderen internen und externen Stellen, beispielsweise mit unserer Reha-Sachbearbeitung, den Krankenkassen oder den Arbeitsagenturen. Im Folgenden berichten wir über die Arbeit der Abteilung Sozialmedizin im Bereich Rente.

#### **Gutachten und Entscheidungsempfehlungen**

Stellt ein Versicherter einen Rentenantrag wegen Erwerbsminderung, so prüfen wir seine Krankheiten und Behinderungen und beurteilen die Auswirkungen auf seine Erwerbsfähigkeit. Hierfür erstellen wir ein sozialmedizinisches Gutachten. Bei Bedarf untersuchen wir den Antragsteller in einer der Ärztlichen Untersuchungsstellen (U-Stellen) unserer 13 Service-Zentren. Insgesamt erstellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer U-Stellen im Berichtszeitraum rund

31.100 Rentengutachten (2010: 27.000); bei Neuanträgen 21.883 sowie 9.259 wegen Nachuntersuchungen bei Zeitrenten.

Zusätzlich prüfte unsere Abteilung Sozialmedizin bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrenten und Leistungen zur Teilhabe in 1.003 Fällen (2010: 1.346), ob die maßgeblichen Leistungseinschränkungen unserer Versicherten durch Dritte verursacht worden sind und sich daraus Regressansprüche ergeben können.

Unsere Referenten des Ärztlichen Beratungsdienstes haben außerdem 4.829 Entscheidungsvorlagen für Auslandsrenten (2010: 6.647) gefertigt.

Im Jahr 2011 erstellten wir zusätzlich knapp 15.000 sozialmedizinische Beurteilungen bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrenten für die Deutsche Rentenversicherung Bund (2010: rund 14.100).

Grundlage dafür ist eine Vereinbarung nach Paragraph 88 Zehntes Sozialgesetzbuch: Die Abteilung Sozialmedizin der Deutschen Rentenversicherung Rheinland übernimmt danach Aufgaben des [Rentenvorverfahrens](#) der Deutschen Rentenversicherung Bund.

### **Begutachtung bei Anträgen auf Grundsicherung**

Im Zwölften Sozialgesetzbuch sind die Leistungen auf [Grundsicherung](#) verankert. Sie sollen dazu beitragen, [Altersarmut](#) zu verhindern und die Lebenssituation erwerbsgeminderter Menschen zu verbessern. Auf Ersuchen der Grundsicherungsträger führt die Rentenversicherung Ermittlungen durch,

ob die Antragsteller wegen Krankheit oder Behinderung dauerhaft außerstande sind, täglich mindestens drei Stunden erwerbstätig zu sein. Häufig sind auch hier ärztliche Gutachten erforderlich. Im Berichtszeitraum haben unsere U-Stellen 2.161 Gutachten in [Grundsicherungsverfahren](#) gefertigt (2010: 1.708).

### **Widersprüche und Klagen**

Zu den Kernaufgaben unseres Ärztlichen Beratungsdienstes gehört es, Stellungnahmen abzugeben zu Widersprüchen und Klagen bei Renten wegen Erwerbsminderung. Im Jahr 2011 haben wir rund 22.200 [Rechtsbehelfe](#) (2010: knapp 20.000) bearbeitet. Inhaltlich richten sich die Widersprüche und Klagen in der Mehrzahl gegen das Ergebnis der medizinischen Sachaufklärung und die sozialmedizinische Beurteilung der Leistungsfähigkeit im Erwerbsleben. Im Rechtsbehelfsverfahren bewerten die Referenten zumeist neu hinzugetretene Erkrankungen, Befunde und Fremdgutachten. Einen Überblick zur Arbeit der Abteilung Sozialmedizin gibt die Tabelle 5 des Statistikeils.

## Rehabilitationservice

Neben dem Versicherten- und dem Rentenservice erfüllt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit dem Rehabilitationservice eine dritte Kernaufgabe für ihre Kunden. Wir setzen alles daran, dass unsere Versicherten wegen Krankheiten oder Behinderungen nicht vorzeitig in Rente gehen müssen und am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben. Mit medizinischer und beruflicher Rehabilitation bieten wir ihnen neue und bessere Chancen.

### Antragseingänge und -erledigungen

Im Jahr 2011 wurden insgesamt rund 119.000 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe (Rehabilitation) gestellt. Das bedeutet einen Anstieg um 3,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Mit über 64.000 Anträgen betrifft der größte Teil Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wegen allgemeiner

Erkrankungen (ohne onkologische oder Entwöhnungsbehandlungen); hier ist ein Anstieg um rund 7,5 Prozent zu verzeichnen. Weitere Einzelheiten sind der Tabelle unten zu entnehmen.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr über rund 119.000 Reha-Anträge entschieden. Über 81.000 davon konnten wir bewilligen, weniger als 23.000 mussten wir ablehnen. Die restlichen rund 15.000 entfielen im Wesentlichen auf Antragsrücknahmen und Weiterleitungen an andere Versicherungsträger. Die Grafik auf der nächsten Seite enthält die ausführlichen Daten der Antrags erledigungen.

Einen detaillierten Überblick über die bewilligten Leistungen zur Teilhabe gibt auch die Tabelle 6 des Statistikeils.

### Die Klinikette

Unter dem Dach der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind sechs Fachkliniken für Rehabilitation im Verbund als **Klinikette**

### Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Antragsarten

Antragsart	2011	2010	Veränderung in %
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	64.070	59.618	+ 7,5 %
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Rentenversicherung	9.135	9.363	- 2,4 %
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	34.275	34.197	+ 0,2 %
Krebsnachbehandlungen	7.921	8.160	- 2,9 %
Kinderheilbehandlungen	2.580	2.830	- 8,8 %
Auftrags- und sonstige Leistungen*	947	699	+ 35,5 %
<b>Insgesamt</b>	<b>118.928</b>	<b>114.867</b>	<b>+ 3,5 %</b>

\*Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

organisiert. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Werte und Ziele unserer **Klinikette** steht die optimale Versorgung der Patienten und Rehabilitanden. Der Austausch von Wissen und Erfahrung im Dienst einer individuellen Patientenbetreuung vereint unsere Kliniken:

- Aggertalklinik in Engelskirchen,
- Eifelklinik in Manderscheid,
- Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr,
- Klinik Roderbirken in Leichlingen,
- Lahntalklinik in Bad Ems und
- Nordseeklinik Borkum in Borkum.

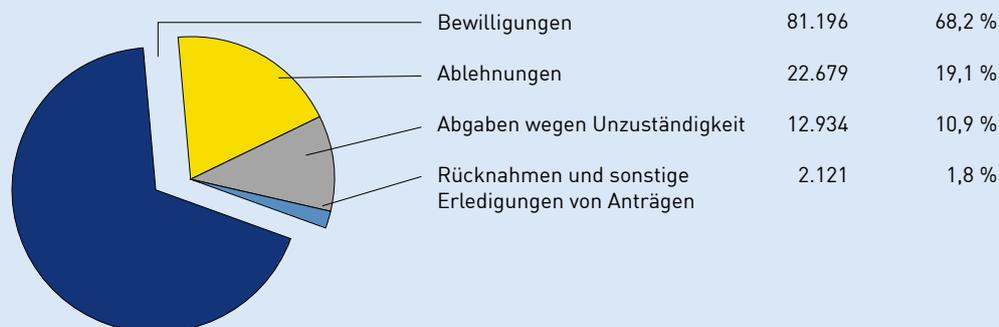
Die **Klinikette** ist weit mehr als nur eine Organisationsform. Ihr erklärtes Ziel sind qualitativ hochwertige Rehabilitationsmaßnahmen. Die sechs Kliniken unserer **Klinikette** bieten deshalb schon seit Jahren zertifizierte medizinische Leistungen an. Je nach Krankheitsbild der Versicherten erfolgt die Behandlung in unseren Kliniken; bei Bedarf

in fremden Einrichtungen (nähere Informationen zur Belegung der regelmäßig belegten Vertragskliniken durch die Deutsche Rentenversicherung Rheinland sind der Tabelle 7 des Statistikeils zu entnehmen). In unseren eigenen Kliniken wurden rund 18.000 Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt; vorwiegend in den Indikationen **Orthopädie, Kardiologie, Psychosomatik, Pneumologie, Onkologie, Stoffwechsel und Gastroenterologie**.

Im Berichtszeitraum war unsere Klinikette mit insgesamt 1.296 Betten zu rund 99 Prozent ausgelastet. Die stationären und ambulanten Fallzahlen der Kliniken für 2011 finden sich in der Tabelle 11 des Statistikeils. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, was jede Klinik für sich genommen leistet.

#### Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten

Erledigungen insgesamt 118.930





### **Aggertalklinik in Engelskirchen: “Mit uns in Bewegung“**

Die Aggertalklinik in Engelskirchen mit jährlich rund 3.800 Patienten ist ein bundesweit anerkanntes Rehabilitationszentrum für alle Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates. Sie verfügt über 256 Betten.

Die Rehabilitation kann in der Aggertalklinik stationär oder ambulant erfolgen – auch als Anschlussheilbehandlung (AHB) direkt nach einem Krankenhausaufenthalt.

Das Klinikteam kümmert sich rund um die Uhr um Patienten nach Operationen an Wirbelsäule und Bandscheiben, mit künstlichem Knie- oder Hüftgelenkersatz, mit Amputationen, chronischem Rückenschmerz, Bandscheibenvorfällen und Gelenkerkrankungen. Ergänzend zu den ärztlich-orthopädischen Untersuchungstechniken sind Röntgendiagnostik und Sonografie im Einsatz, um Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates sichtbar zu machen. Auf dieser Grundlage entscheiden die Reha-Experten über die therapeutischen Verfahren und die jeweilige Vorgehensweise.

Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG) sowie Langzeitblutdruckmessungen geben Aufschluss über den Zustand des Herz-Kreislaufsystems der Rehabilitanden.

Nach der Aufnahmeuntersuchung erstellt der Arzt gemeinsam mit dem Patienten ein

auf das spezielle Krankheitsbild abgestimmtes Behandlungsprogramm. Ziel der Therapie ist es, die eingeschränkte Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit des Patienten langfristig zu verbessern. Dies gilt auch bei chronischer Krankheit mit Behinderung.

Je nach Rehabilitationsbedarf bietet die Aggertalklinik ein breites Leistungsspektrum an:

- **Physiotherapie,**
- **Physikalische Abteilung,**
- **Ergotherapie,**
- **Ernährungsberatung mit Lehrküche,**
- **Psychologischer Dienst,**
- **Pflegedienst,**
- **Reha- und Sozialberatung,**
- **Gesundheitsbildung sowie**
- **ausgeprägte Arbeitsplatz-Orientierung.**

Die Klinik verfügt außerdem über ein abwechslungsreiches Freizeitangebot, das der „Patienten-Service“ betreut. Daneben können die Patienten unter anderem nutzen: das hauseigene Bewegungsbad, die Sauna- und Fitnessbereiche sowie eine Kegelbahn und eine Minigolfanlage.



### **Eifelklinik in Manderscheid:**

#### **„Für Körper und Seele“**

Die Eifelklinik in Manderscheid ist eine Klinik für psychosomatische Rehabilitation. Sie verfügt über 205 Betten.

45 Jahre Erfahrung in der stationären Rehabilitation und die Behandlung von rund 2.100 Patienten pro Jahr bürgen für höchste Kompetenz. In der Eifelklinik stehen neben organischen Veränderungen psychische Beschwerden des Patienten im Vordergrund. Vier Abteilungen – für Verhaltenspsychotherapie und Sozialmedizin sowie für Allgemeine und Spezielle Psychosomatik – gewährleisten eine optimale Diagnostik und Behandlung. Anlässe für einen Aufenthalt in der Eifelklinik sind Indikationen wie:

- Anpassungs-, Belastungsstörungen,
- **Burn-out-Syndrome**,
- **Depressive Störungen**,
- **Paarbeziehungskrisen**,
- **Angst- und Essstörungen** sowie
- **Schmerzsyndrome**.

Häufig haben die Patienten gesundheitliche Probleme, die nicht ausschließlich auf eine organische Schädigung zurückzuführen sind. Auslöser können zum Beispiel Schwierigkeiten am Arbeitsplatz oder in der Familie sein. Die Diagnostik umfasst daher nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Aspekte. Getreu dem Klinikmotto „Für Körper und Seele“ stehen sowohl ein medizinisches Team als auch Experten für

die psychologische und psychotherapeutische **Diagnostik** zur Verfügung. Mit den Patienten erarbeiten sie Strategien für eine bessere, das heißt gesundheitsbewusste Lebensführung. Sie ergründen gemeinsam, was es zu verändern gilt und welche Entlassungen dadurch möglich sind.

Unsere Spezialisten für Rehabilitation entscheiden in enger Zusammenarbeit mit dem Patienten, welche Methoden und Verfahren sich für seine individuelle Situation eignen:

- Entspannungsverfahren,
- Einzel- und Gruppenpsychotherapie,
- Indikative Kleingruppen (zum Beispiel bei Ängsten und **Depressionen**),
- Themenzentrierte Gruppen (zum Beispiel bei Partnerverlust, **Mobbing**, **Migration**),
- Spezielle Schmerztherapie,
- Musiktherapie, Kunsttherapie, Konzentrierte Bewegungstherapie
- Sozialberatung sowie
- **Diabetes**-Schulung und -Beratung mit praktischer Umsetzung in der Lehrküche.

Für sportliche Aktivitäten stehen den Patienten ein moderner Trainingsraum, Sportplätze und ein Schwimmbad inklusive Sauna zur Verfügung. Die Klinik liegt direkt am Wanderwegnetz des Naturparks Eifel.



### Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr:

#### “Neue Kraft fürs Leben“

Die Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr ist spezialisiert auf Erkrankungen des Stoffwechsels, der Verdauungsorgane und auf Tumorerkrankungen. Sie verfügt über 203 Betten.

Das Therapiekonzept kombiniert medizinische, psychologische und sozialtherapeutische Maßnahmen bei der Behandlung von rund 2.800 Patienten jährlich. Mit einem hoch qualifizierten Team aus Ärzten, Therapeuten, Pflegekräften, Diabetesberatern, Spezialisten für die Krebsnachsorge und des Psychosozialen Dienstes gewährleistet die Klinik Niederrhein die ganzheitliche Behandlung ihrer Patienten. Behandlungsschwerpunkte sind Erkrankungen und Funktionsstörungen des Magen-Darm-Trakts, Stoffwechselerkrankungen sowie [gastroenterologische](#) und [gynäkologische Onkologie](#).

Um die Erkrankungen feststellen und eine optimale Therapie planen zu können, setzen die Reha-Spezialisten unter anderem folgende Verfahren ein:

- [Endoskopische](#) Untersuchungen von Speiseröhre, Magen und Darm
- [gastroenterologische](#) Funktionsuntersuchungen,
- Atemmessungen zur Feststellung von Milchzucker-Unverträglichkeit,
- [Manometrie](#)
- [gynäkologische](#) Untersuchungen,

- [Sonografie](#) und [Echokardiografie](#),
- Herz-Kreislauf-Untersuchungen,
- psychologische Testverfahren und
- Laboruntersuchungen.

Ziel eines individuell zugeschnittenen Behandlungsprogramms ist es, den körperlichen und seelischen Heilungsprozess nachhaltig zu fördern und den Patienten neue Kraft fürs Leben zu geben. Zum Therapiespektrum gehören:

- Medizinische Behandlung und psychologische Beratung,
- Schulung und Information,
- Krankengymnastik,
- Sporttherapie und medizinische Trainingstherapie,
- [Lymphdrainage](#),
- Tanztherapie und Prothesenberatung für Brustkrebspatientinnen
- [Stomaberatung](#),
- [Wundmanagement](#)
- Wundbehandlung des [diabetischen Fußsyndroms](#) und
- Sozialberatung.

In der Klinik können die Patienten Freizeitangebote wie Schwimmen, Sauna, Kegeln, Billiard oder Tischtennis in Anspruch nehmen.



### **Klinik Roderbirken in Leichlingen: “Am Puls des Menschen“**

Die Klinik Roderbirken in Leichlingen ist mit rund 3.600 Patienten pro Jahr eine der größten Rehabilitationskliniken für Herz-Kreislauf-, Gefäßerkrankungen und Psychokardiologie in Deutschland. Sie verfügt über 240 Betten.

Die Behandlung kann stationär oder ganztägig ambulant erfolgen – auch als Anschlussheilbehandlung. Das umfangreiche Diagnostik- und Therapieprogramm der Klinik ist auf alle körperlichen und seelischen Auswirkungen der Herzerkrankung spezialisiert. Im Mittelpunkt der ärztlichen und therapeutischen Behandlungen stehen Erkrankungen der Herzkranzgefäße, entzündliche Herzerkrankungen, Herzklappenerkrankungen, Herzschwächen, psychokardiologische Erkrankungen, Kunstherz-Folgebetreuung, **Hypotonie** und **Hypertonie** sowie Erschöpfungszustände. Zur Übernahme von rehafähigen Patienten in einem frühen Stadium nach einem Herzereignis, einer Herzoperation oder bei einem komplizierten Krankheitsverlauf verfügt die Klinik Roderbirken über eine erstklassige **Intermediate-Care-Station** mit modernster, auch mobiler Notfallversorgung.

Zur bestmöglichen Diagnose der Erkrankung sind verschiedene Routineuntersuchungen im Einsatz wie zum Beispiel:

- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-EKG,
- **3D-Echokardiographie** des Herzens,

- **Schlafapnoe-Screening** sowie
- eine ausführliche psychologische Diagnostik.

Die Klinik legt großen Wert darauf, bei Bedarf auch in der Reha besondere Untersuchungen anbieten zu können.

Auf der Basis der Aufnahmeuntersuchung erstellen die Reha-Experten ein individuell auf das Krankheitsbild des Patienten zugeschnittenes Behandlungsprogramm. Sport- und Physiotherapie, psychosozialer Dienst und Ernährungsberatung sind tragende Säulen der Behandlung. Gemeinsam mit den Ärzten begleitet das Team den Patienten durch das breit gefächerte Angebot:

- Sport- und Bewegungstherapie,
- Krankengymnastik,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungsberatung,
- Gestaltungstherapie,
- Entspannungstraining,
- Psychologische Einzel- und Gruppentherapie sowie
- Sozialdienst und Reha-Beratung.

Für die aktive Freizeitgestaltung stehen unter anderem zur Verfügung: Minigolf, Schwimmbad und Kegelbahn. Bequeme Liegestühle in der großen Parkanlage laden zum Entspannen ein.



### Lahntalklinik in Bad Ems:

#### “Gesundes Leben durch Bewegung“

Die Lahntalklinik in Bad Ems mit jährlich rund 2.900 Patienten ist spezialisiert auf die Behandlung von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates einschließlich rheumatischer Erkrankungen. Sie verfügt über 200 Betten.

Das Rehabilitationsteam der Klinik kombiniert klassische schulmedizinische Behandlungsverfahren mit alternativen Methoden der **Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM)** oder Naturheilverfahren. Ziel der Behandlung ist es, eine möglichst dauerhafte Besserung körperlicher Beschwerden zu erreichen. Letztere sind unter anderem Wirbelsäulenerkrankungen, Bandscheibenvorfälle, Gelenkverschleiß- sowie Knochenstoffwechsel-Erkrankungen. Anschlussrehabilitationen nach orthopädischen, unfall- und neurochirurgischen Operationen sowie Nachbehandlungen von Unfallfolgen und rheumachirurgischen Operationen werden ebenfalls in der Lahntalklinik durchgeführt.

Mit modernen orthopädischen Untersuchungsverfahren bestimmen die Spezialisten für Rehabilitation Erkrankungen der Wirbelsäule und der Gelenke, stellen deren Ursache fest und beurteilen ihren Verlauf. Unter anderem stehen dafür zur Verfügung:

- **Isokinetische Diagnostik,**
- **3D-Haltungs- und Bewegungsanalyse,**
- **Ultraschall,**

- **Laktatleistungsdiagnostik,**
- **Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-EKG,**
- **psychologische Untersuchungen sowie**
- **ein eigenes Labor.**

Die medizinisch-therapeutischen Einrichtungen der Lahntalklinik erfüllen ebenfalls modernste Anforderungen. Nach der Aufnahmediagnostik erstellt der Arzt gemeinsam mit dem Patienten ein Behandlungsprogramm, welches das spezielle Krankheitsbild und die individuelle Belastbarkeit berücksichtigt. Im Vordergrund stehen aktive Therapieformen für ein gesundes Leben durch Bewegung:

- **Nordic Walking,**
- **Krankengymnastik,**
- **Medizinische Trainingstherapie,**
- **Sporttherapie,**
- **Wassergymnastik und erkrankungsspezifische Gymnastikgruppen,**
- **Elektro- und Bädertherapie,**
- **Klassische Massage, Fußreflexzonenmassage und Hydrojet-Massagen,**
- **Lymphdrainagen** sowie
- **Wärme- und Kältetherapien.**

Für Bewegung und Entspannung stehen den Patienten unter anderem ein Schwimmbad, eine Sauna und eine Kegelbahn zur Verfügung.



**Nordseeklinik Borkum in Borkum:  
“Mehr Luft zum Atmen“**

Die Nordseeklinik Borkum ist ein Fachzentrum für medizinische Rehabilitation in den Bereichen Innere Medizin, Atemwegserkrankungen und Psychosomatik. Sie verfügt über insgesamt 185 Betten.

Das Hochseereizklima und die pollenarme, schadstofffreie Luft der Insel unterstützen die Behandlung von rund 2.800 Patienten im Jahr auf ideale Weise. Den Patienten steht ein Team aus erfahrenen Fachärzten, Psychologen, Physiotherapeuten, Ernährungsspezialisten und anderen Fachleuten zur Verfügung. In der Internistisch-pneumologischen Abteilung gehören zu den Schwerpunkten die Behandlung nach Operationen sowie das Therapieren chronischer Erkrankungen der Atemwege, bösartiger Neubildungen, von Allergien und von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten. In der Psychosomatischen Abteilung stehen unter anderem Angst- und Panikstörungen, depressive Erkrankungen sowie Belastungs- und Essstörungen im Vordergrund.

In der **Diagnostik** finden ausführliche Gespräche mit Ärzten und Psychologen statt sowie eingehende medizinische Untersuchungen:

- Röntgenuntersuchungen,
- **Blutgasanalysen**,
- Ultraschall-Untersuchungen von Schilddrüse, Herz, Blutgefäßen und Bauchorganen,
- **Allergie-Diagnostik** und

- spezifische Laboruntersuchungen.

Nach der Aufnahmeuntersuchung werden im Gespräch mit Ärzten, Psychologen, Pflegepersonal und Therapeuten die Belastungen am Arbeitsplatz und im Privatleben sowie die Probleme des Patienten mit seiner Krankheit beleuchtet.

Mehr Luft zum Atmen – das ist das Ziel des breiten therapeutischen Angebots bestehend aus:

- Atemtherapie,
- physikalischer Therapie,
- Krankengymnastik und Rückenschule,
- Meerwasserschwimmen,
- Reha-Sport am Sandstrand
- psychologischer Einzelberatung,
- themenspezifischen Gruppengesprächen,
- Entspannungstraining,
- Ergotherapie,
- Kunsttherapie und
- Ernährungsberatung.

Neben den berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren gehören auch die arbeitsplatzbezogene Rehabilitation und Prävention zu den Kernkompetenzen der Nordseeklinik Borkum.

Zur Entspannung gibt es ein Meerwasserschwimmbad, eine Kegelbahn, Tischtennis und vieles mehr. Die Klinik liegt direkt an der Borkumer Strandpromenade mit freiem Blick auf die Nordsee.

### **Behandlung Abhängigkeitskranker**

Für die Rehabilitation Abhängigkeitskranker durch die Renten- und Krankenversicherung ist die Rheinische Arbeitsgemeinschaft (RAG) verantwortlich. Ihre Geschäftsstelle, einschließlich der Einzelfall-Sachbearbeitung, hat ihren Sitz in der Hauptverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Im Berichtsjahr wurden rund 10.000 Anträge auf medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen gestellt – rund 9.200 zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Insgesamt konnten wir rund 7.700 Leistungen bewilligen, zirka 1,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Von diesen Bewilligungen entfielen zirka 6.900 auf die Deutsche Rentenversicherung Rheinland. Rund 800 Maßnahmen zahlten die Krankenversicherungen. Die Daten zu Bewilligungen nach der Art der Behandlung und den Kostenträgern sowie nach Abhängigkeitsarten sind den Tabellen 8 und 9 des Statistikeils zu entnehmen.

### **Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben**

Zu den Leistungen der Rentenversicherungsträger zur Teilhabe am Arbeitsleben – früher als berufsfördernde Leistungen bezeichnet – zählen beispielsweise die Berufsvorbereitung, die Aus- und Weiterbildung, die Arbeitsplatzüberprüfung und die Arbeitsplatzvermittlung. Im Jahr 2011 wurden rund 34.300 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben gestellt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um rund 0,2 Prozent. Die

genauen Daten zu den bewilligten Leistungen enthält die Tabelle 10 des Statistikeils.

### **Ganztägig ambulante Leistungen**

Die ganztägig ambulante Rehabilitation hat sich als eigenständige Säule der medizinischen Rehabilitation etabliert. Die Wohnortnähe zur Rehabilitationseinrichtung gewährleistet hierbei, dass die Patienten in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben können und ein unmittelbarer Bezug zum Arbeitsplatz hergestellt werden kann. Im Zuständigkeitsbereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind 47 ganztägig ambulante Rehabilitationseinrichtungen zugelassen. Hier werden vor allem Patienten mit orthopädischen Leiden, Herzerkrankungen, psychosomatischen Erkrankungen oder Nervenleiden behandelt. Seit dem Beginn der ganztägig ambulanten Rehabilitation im Jahr 1998 nehmen in jedem Jahr mehr Patienten dieses Angebot wahr. Im Jahre 2011 wurden 25,3 Prozent aller medizinischen Leistungen zur Teilhabe – ohne Nachsorge, Kinderrehabilitation, Krebsnachbehandlung und Suchterkrankungen – ganztägig ambulant durchgeführt (2010: 22,7 Prozent).

### **Anschlussrehabilitation**

Die Anschlussrehabilitation (AHB) ist eine medizinische Leistung zur Rehabilitation, die schon während des Krankenhausaufenthaltes beantragt wird. Sie schließt sich innerhalb von zwei Wochen an die Krankenhausbehandlung an. Im Jahr 2011 ist die Zahl der Anträge auf Anschlussrehabilitati-

on im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Prozent auf rund 21.000 gestiegen. Rund 17.300 Anträge konnten wir bewilligen; hierin enthalten sind ungefähr 4.700 Bewilligungen aufgrund einer onkologischen Erkrankung (siehe auch Tabelle 12 des Statistikeils).

### **Auskunft und Beratung**

Auskunft und Beratung im Bereich der Rehabilitation leisten unsere Reha-Berater, die Mitarbeiter der Reha-Sachbearbeitung sowie der Abteilung Sozialmedizin und die Berater in den Service-Zentren. Sie stellen sicher, dass rehabilitationsbedürftige Personen während des gesamten Verfahrens – vom Antrag über die Durchführung bis hin zu einer gegebenenfalls erforderlichen Anschlussbetreuung oder einer Arbeitsplatzvermittlung – einen festen Ansprechpartner haben, der mit der individuellen Situation vertraut ist. Im Jahr 2011 führten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ähnlich wie im Vorjahr – über 56.600 Beratungsgespräche.

### **Widersprüche**

Im Bereich Rehabilitation sind im Berichtsjahr insgesamt 6.377 Widersprüche eingegangen. Der Schwerpunkt der Widerspruchsverfahren lag erneut auf den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation. Hinzu kamen Verfahren zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, zum Übergangsgeld und zu Fahrkosten. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

### **Sozialmedizin**

Bei Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe erfassen und bewerten wir die Auswirkungen bestehender Krankheiten und Erkrankungsfolgen, um den Rehabilitationsbedarf festzustellen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Untersuchungsstellen haben dazu im Jahr 2011 mehr als 31.300 Rehabilitationsgutachten erstellt.

Für eine schnellere Bearbeitung von medizinischen Reha-Anträgen wurde zum Jahresbeginn ein Befundberichtverfahren eingeführt: Die antragsaufnehmenden Stellen fügen dem Antrag direkt einen Bericht des behandelnden Arztes oder des Betriebsarztes bei. So können Anfragen durch den Ärztlichen Untersuchungsdienst entfallen. Daneben hat der Ärztliche Beratungsdienst im Berichtsjahr mehr als 17.500 Fälle von Anschlussheilbehandlungen erledigt.

Die Ärztinnen und Ärzte unserer Untersuchungsstellen und unseres Ärztlichen Beratungsdienstes beraten neben den Versicherten zunehmend auch Hausärzte, medizinische Dienste anderer Sozialleistungsträger, Betriebsärzte und Rehabilitationseinrichtungen. Inhaltlich im Vordergrund stehen Informationen zu Erwerbsprognosen und Anschlussheilbehandlungen sowie Fragen, wie eine Rehabilitation am besten durchgeführt werden kann.

### **Qualitätssicherung und Zertifizierungen**

Zur Qualitätssicherung setzt die Deutsche Rentenversicherung ein standardisiertes Programm ein. Dabei erheben und bewerten

wir unter anderem Qualitätsparameter wie die durchschnittliche Behandlungsdauer, die Laufzeiten von ärztlichen Entlassungsberichten oder Erkenntnisse aus dem Beschwerdemanagement. Zusätzlich werten die Kliniken unserer Klinikette die Beurteilungen der Patienten zur Qualität ihrer Rehabilitationsleistung aus.

Alle sechs eigenen Rehabilitationseinrichtungen sind nach der Norm DIN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Auf der Ebene der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation haben die Rehabilitationsträger außerdem die Anforderungen für ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement vereinbart (gemäß Paragraf 20 Absatz 2a Neuntes Sozialgesetzbuch). Diese Anforderungen erfüllt – basierend auf der DIN ISO – das Qualitätsmanagementsystem der Deutschen Rentenversicherung Bund (QMS-Reha).

Die Nordseeklinik Borkum konnte sich in diesem Jahr als erste unserer Kliniken erfolgreich rezertifizieren und nach QMS-Reha zertifizieren. Bis zum Jahr 2013 werden unsere anderen Kliniken diesem Beispiel folgen.

### **Forschung**

Die Grundlage unserer rehabilitationswissenschaftlichen Forschung bildet das „Rahmenkonzept Rehabilitationsforschung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland“. Es wird umgesetzt vom „refonet“, dem Rehabilitations-Forschungsnetzwerk der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ([www.refonet.de](http://www.refonet.de)).

Über das refonet hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland seit dem Jahre 2004 die Förderung von 22 Forschungsprojekten bewilligt. Deren Ergebnisse tragen unter anderem dazu bei, Reha-Ziele nicht nur zu erreichen, sondern auch eine nachhaltige Wirkung zu erzielen und damit die Reha-Ergebnisse weiter zu verbessern.

Um die Marktfähigkeit unserer Kliniken zu steigern, arbeiten wir außerdem konsequent daran, die Arbeitsabläufe weiter zu optimieren.

### **Kooperation mit Werks- und Betriebsärzten (WeB-Reha)**

WeB-Reha steht für Werks- und Betriebsärzte in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Rehabilitationsangelegenheiten. Ziel des Projekts WeB-Reha ist die enge Zusammenarbeit von Rehabilitationsträgern mit Werks- oder Betriebsärzten sowohl bei der Einleitung als auch bei der Durchführung von Leistungen zur Teilhabe. Schwerpunkte sind, einen Reha-Bedarf frühzeitig zu erkennen und die Arbeitsfähigkeit dauerhaft zu erhalten. Gezielte Reha-Leistungen mit hohem Arbeitsplatzbezug und, falls notwendig, eine zeitnahe Umsetzung betrieblicher Maßnahmen sollen dabei zielführend sein.

Am Projekt nehmen derzeit rund 50 überwiegend große Unternehmen als Kooperationspartner teil. Auch kleine und mittelständische Unternehmen für WeB-Reha zu gewinnen, steht weiterhin im Fokus der Weiterentwicklung des Projektes.

### **Präventionsprojekt „Plan Gesundheit“**

Vor dem Hintergrund eines Anstiegs des durchschnittlichen Lebensalters von Firmenbelegschaften in den nächsten Jahrzehnten kommt der Gesundheitsförderung und dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter eine große Bedeutung zu. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland, die pronova BKK und die Gesundheitsabteilung der Currenta verfolgen gemeinsam ein Ziel: Sie wollen die Gesundheit der Mitarbeiter in Kooperation mit den teilnehmenden Unternehmen erhalten und sie berufsfördernd begleiten. Hierfür haben die Parteien gemeinsam das Präventionsprogramm „PLAN GESUNDHEIT“ konzipiert. Die Kosten tragen die Kooperationspartner zu gleichen Teilen. Wie wirksam „PLAN GESUNDHEIT“ ist und wie gut es sich umsetzen lässt, wird derzeit noch in einer Pilotphase geprüft. Das Präventionsprogramm ist auf einen Zeitraum von fünf Jahren angelegt. Ziel ist es, gesundheitliche oder arbeitsbedingte Risikofaktoren frühzeitig zu erkennen und auszuschalten oder zu minimieren. Um eine möglichst große Nachhaltigkeit zu erzielen, sollen die Programm-Teilnehmer quasi Experte der eigenen Gesundheit werden: Sie lernen in 60 Monaten, eigenverantwortlich ihren Alltag und die Arbeitsplatzanforderungen dauerhaft gesundheitsgerecht zu bewältigen. Dazu gehören häufig Lebensstiländerungen (zum Beispiel Ernährungsumstellung oder Sporttreiben) und deren Festigung. Hierbei greifen Leistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland, der pronova

BKK und der Currenta-Gesundheitsabteilung nahtlos ineinander. Eine bessere Lebensqualität und längere Erwerbsfähigkeit der Teilnehmer soll dabei bewirken, dass die Ausgaben für Gesundheitsstörungen langfristig sinken. Um aufzuzeigen, ob und wie stark diese Effekte eintreten, begleitet die Hochschule Niederrhein „PLAN GESUNDHEIT“ im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts evaluativ.

## Rechtsbehelfe

### Klagen

Im Jahr 2011 standen den erteilten 9.712 Widerspruchsbescheiden in den Fachbereichen Versicherung, Rente, Rehabilitation und Betriebsprüfung – einschließlich Künstlersozialversicherung – insgesamt 5.089 neue Klagen gegenüber. Die Anfechtungsquote lag demnach bei rund 52,4 Prozent (2010: 45,4 Prozent). Am Ende des Berichtsjahres zählte die Widerspruchs- und Rechtsbehelfsstelle in den Fachbereichen Versicherung, Rente und Rehabilitation 6.309 Klagen, 383 Berufungs- und 39 Revisionsverfahren beim [Bundessozialgericht](#). Der Anstieg der Revisionsverfahren ist darauf zurückzuführen, dass bei verschiedenen

Kammern des Sozialgerichtes Düsseldorf Musterstreitverfahren zur Frage der rückwirkenden Zahlung nach dem [Gesetz zur Zahlbarmachung von Beschäftigungszeiten in einem Ghetto \(ZRBG\)](#) entschieden wurden, die mit dem Rechtsmittel der [Sprungrevision](#) beim Bundessozialgericht angefochten wurden.

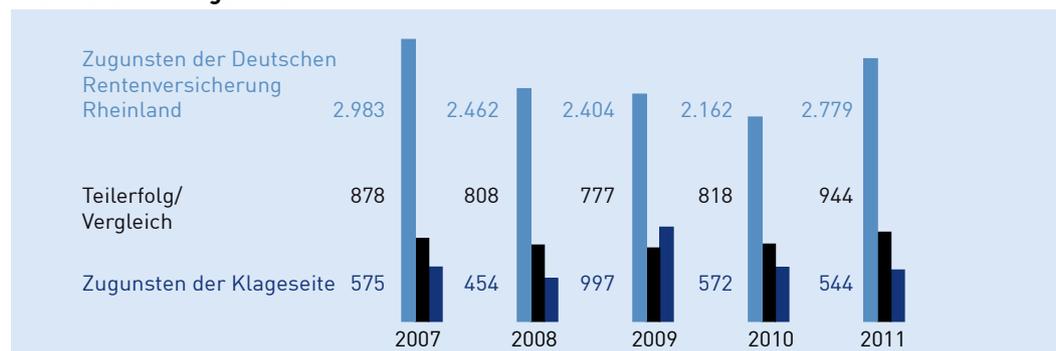
### Widerspruchsbescheide und neue Klagen

Der Schwerpunkt der Klageverfahren lag bei den Erwerbsminderungsrenten, die aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnt worden sind, sowie bei den ZRBG-Verfahren. Von den Streitverfahren in erster Instanz wurden im Berichtszeitraum 4.267 Klagen erledigt. Hiervon gingen in vollem Umfang 544 Verfahren (12,8 Prozent) zugunsten der Klageseite und 2.779 Verfahren (65,1

### Widerspruchsbescheide und neue Klagen



### Abschluss der Klageverfahren



Prozent) zu Gunsten unseres Hauses aus. Daneben schlossen wir 944 Vergleiche, das entspricht 22,1 Prozent.

## Regress

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland sorgt auch dafür, dass ihren Kunden keine Beitragsschäden entstehen. Ein solcher Schaden kann sich beispielsweise aus einem Verkehrsunfall ergeben, wenn ein Versicherter durch eine dritte Person verletzt wird. Einen Beitragsschaden hat er dann, wenn der Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung nicht aus dem bisherigen Bruttoentgelt, sondern aus einer niedrigeren Entgeltersatzleistung (zum Beispiel Kranken- oder Verletztengeld) entrichtet wird. Um Schaden vom Versicherten abzuwenden, nehmen wir als Rentenversicherungsträger gemäß Paragraf 119 Zehntes Sozialgesetzbuch Regress beim Schädiger oder seiner Haftpflichtversicherung.

Erbringt ein Rentenversicherungsträger aufgrund einer Schädigung durch Dritte Leistungen wie Reha-Maßnahmen oder Rentenzahlungen, hat auch er selbst einen Schadensersatzanspruch gegen den Verursacher bis zur Höhe der gezahlten Leistungen. Dieses ist geregelt in den Paragrafen 823 folgende Bürgerliches Gesetzbuch sowie Paragraf 116 Zehntes und Paragraf 110 Siebtes Sozialgesetzbuch. Im Berichtsjahr verzeichneten wir mit 8.186 Schadensmeldungen mehr Regressfälle als im Vorjahr

(2010: 8.046). Mit 8.788 Fällen konnten wir mehr als im Vorjahr (2010: 7.995) abschließend bearbeiten. Die Zahl der unerledigten Regressfälle ist zum 31. Dezember 2011 gesunken auf 6.025 (2010: 6.627).

## Öffentlichkeitsarbeit

Die gesetzliche Rentenversicherung ist und bleibt weiterhin die zentrale Säule der Alterssicherung. Doch der gesetzlich vorgegebene Rückgang des Sicherungsniveaus stellt viele Menschen vor die Frage, ob und wie sie zusätzlich für ihr Alter vorsorgen sollen. Eine zentrale Aufgabe unserer Öffentlichkeitsarbeit war es darum im vergangenen Jahr, Informationen und Orientierungshilfen zu allen Fragen der Alterssicherung zu geben.

### Pressearbeit

Im Jahr 2011 gab das Referat Presse und Information rund 40 Pressemitteilungen heraus an regionale und überregionale Tages- und Wochenzeitungen sowie an Funk und Fernsehen. Im Berichtszeitraum beantworteten wir beispielsweise Anfragen des Hörfunksenders WDR 2 und waren Gesprächspartner in der Live-Sendung „Volle Kanne“ im Landesstudio Düsseldorf des Zweiten Deutschen Fernsehens.

Bei mehreren Telefonaktionen verschiedener Tageszeitungen standen Mitarbeiter des Referates Presse und Information als Rentenexperten zur Verfügung.

### Dialogangebote

Neben Fragen zur Rente und zur Alterssicherung bewegten wir auch zukunftsorientierte Rehabilitationsthemen. Bei vier Pressekonferenzen drehte sich im Herbst alles um das bundesweit einmalige Reha-Projekt

„PLAN GESUNDHEIT“ der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Diese Dialogangebote wurden maßgeblich vom Referat Presse und Information organisiert.

Ende September 2011 beteiligte sich die Deutsche Rentenversicherung Rheinland am achten bundesweiten Rehatag. Dazu organisierte das Team der Pressestelle einen Tag der offenen Tür: Die Gäste konnten sich an 24 Ständen über das breite Reha-Leistungsspektrum der Deutschen Rentenversicherung Rheinland informieren.

### Publikationen

Die Kundenzeitschrift „zukunft jetzt“ erscheint viermal jährlich mit einer Auflage von rund 220.000 Exemplaren in unserem Einzugsgebiet. Unserem Referat Presse und Information obliegt dabei die Redaktion für die trägerbezogenen Seiten „Vor-Ort-Rheinland“.

### Internet

Für ihre Kunden hält die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ein Internetangebot bereit ([www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de)). Seit Jahren nehmen sowohl die Menge der dort bereitgestellten Informationen sowie der Zugriff darauf konstant zu. Die Internet-Redaktion des Referates Presse und Information sorgt dafür, dass die Informationen stets aktuell sind. Darüber hinaus pflegt sie die Themenbereiche „Rente“ und „Beratung“ im gemeinsamen Internetauftritt der Deutschen Rentenversicherung ([www.deutsche-rentenversicherung.de](http://www.deutsche-rentenversicherung.de)).

Im Berichtsjahr war die Pressestelle am Internet-Relaunch der Deutschen Rentenversicherung maßgeblich beteiligt. Sowohl bei der Konzeption, den Vorarbeiten und der konkreten Umsetzung eines noch kundenfreundlicheren Internetauftritts war und ist sie weiterhin umfangreich tätig. Der neue Auftritt soll im Laufe des Jahres 2012 starten.

### **Interne Unternehmenskommunikation**

Die Aufgaben des Referates Presse und Information erstrecken sich neben der externen auch auf die interne Unternehmenskommunikation. Ein wichtiges Medium der internen Kommunikation ist die Mitarbeiterzeitschrift „intern“. Texte, Fotos und Layout erstellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates Presse und Information. Mit einer Auflage von 5.700 Exemplaren erscheint die „intern“ viermal pro Jahr.

### **Bibliothek**

Die Mitarbeiterinnen unserer Bibliothek beschaffen, erschließen und vermitteln Fachliteratur und Fachinformationen in gedruckter und digitaler Form. Ein umfangreicher Buchbestand sowie diverse digitale Medien, stehen ebenso zur Verfügung wie zahlreiche Informations- und Dienstleistungsangebote im Intranet und Internet.





## INTERNE SERVICES

Was braucht ein Unternehmen, um für seine Kunden bestmögliche Dienstleistungen zu erbringen? Vor allem gut ausgebildete, leistungsbereite und verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Freude an ihrer Aufgabe haben.

Auf den folgenden Seiten wollen wir über unsere Mitarbeiter berichten: Wie viele Beschäftigte arbeiten in diesem Unternehmen und in welchem Umfang tun sie das? Wie ist es um die Aus-, Fort- und Weiterbildung in diesem Haus bestellt? Und wer bemüht sich um den Gesundheits- und Arbeitsschutz?

Neu an den Start gegangen ist 2011 der Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement. Er ergänzt und bündelt die gemeinsame Arbeit mit dem Ziel, die Gesundheit am Arbeitsplatz weiter zu verbessern, Arbeit gesund zu gestalten und damit die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten dauerhaft zu erhalten.

Darüber hinaus benötigt ein Unternehmen wie die Deutsche Rentenversicherung Rheinland eine leistungsfähige technische Infrastruktur: Moderne Kommunikations- und Datenverarbeitungsanlagen erlauben es uns, die Fülle der täglich eingehenden Informationen zu erfassen und schnell, präzise sowie effizient zu verarbeiten. Dabei steht uns als kompetenter Partner die [NOW](#)

[IT GmbH](#) (früher: [ZRWest - GmbH](#)) zur Seite, über deren Arbeit wir ebenfalls in diesem Kapitel berichten.

Im Sinne unserer Kunden das Beste zu tun, heißt für unser Unternehmen auch, wirtschaftlich zu handeln. Vor diesem Hintergrund geben wir Einblick in die Arbeit unserer Abteilungen Gebäudemanagement und Betriebswirtschaftliche Steuerung. In diesem Kapitel lesen Sie über deren Aufgaben, die interner Natur sind: Sie bekommen einen Überblick über die Management-Instrumente, mit denen die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ihre hohe Leistungsqualität sichert und dabei ihre finanziellen Mittel möglichst sparsam und wirtschaftlich einsetzt.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist der Maßstab, den wir an unsere Arbeit anlegen. Dabei ist es nicht allein unser Ziel, sehr gute Dienstleistungen zu bieten, sondern wir wollen auch als Partner wahrgenommen werden. Dass uns dies gelingt, liegt vor allem an unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn sie sind es, die das Bild der Deutschen Rentenversicherung Rheinland bei unseren Kunden prägen.

### Kennzahlen

Die Stellenpläne der Deutschen Rentenversicherung Rheinland für die Hauptverwaltung und die Kliniken wiesen für das Haushaltsjahr 2011 insgesamt 3.723 Stellen aus, 84 weniger als im Vorjahr (2010: 3.807 Stellen). 2.964 Stellen entfielen dabei auf die Hauptverwaltung und 759 auf die Kliniken. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland insgesamt 3.899 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 228 Nachwuchskräfte und 939 Teilzeitbeschäftigte. Mit 10,39 Prozent arbeiten deutlich mehr schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen bei uns, als es die Pflichtquote von sechs Prozent fordert.

Mit leicht gestiegener Tendenz gegenüber dem Vorjahr lag der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der Hauptverwaltung bei 55,29 Prozent (2010: 55 Prozent). In den

Kliniken verringerte sich der Anteil auf 67,44 Prozent (2010: 68,25 Prozent). Die Tabelle auf Seite 38 gibt Auskunft über den prozentualen Anteil der Frauen in der Hauptverwaltung und in den Kliniken, bezogen auf die verschiedenen Laufbahnen. Ziel der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ist es, den Frauenanteil auch in Führungspositionen weiter zu erhöhen. Die Tabelle zeigt, dass Frauen im Jahr 2011 im gehobenen und höheren Dienst allerdings immer noch schwächer vertreten waren als ihre Kollegen. Im Vergleich zum Vorjahr ist ihre Zahl jedoch leicht gestiegen: in der Hauptverwaltung um rund 0,2 Prozent im höheren und um rund 0,6 Prozent im gehobenen Dienst. Auch in den Kliniken stieg der Frauenanteil im höheren Dienst weiter an. Im gehobenen Dienst war hingegen ein Rückgang der Frauenquote zu verzeichnen. Unser Haus fördert eine familienbewusste Personalpolitik, die eine Balance zwischen den Interessen des Unternehmens auf der einen und denen der Beschäftigten auf der anderen Seite schafft. Dazu gehörten im Berichtszeitraum der Ausbau von Telearbeitsplätzen und der Teilzeitarbeit. So wurde 2011 damit begonnen, die bereits bestehenden Telearbeitsplätze im Rahmen der **Alternierenden Telearbeit** sukzessive um weitere 30 Plätze aufzustocken. Außerdem konnte im Berichtszeitraum an fast allen Standorten ein „Eltern-Kind-Zimmer“ eingerichtet werden, so dass es Erziehenden nunmehr möglich ist, im Notfall ihre Kinder mit an den Arbeitsplatz zu bringen.

Ein wesentlicher Aspekt unserer familienorientierten Unternehmensführung besteht im Angebot von Teilzeitarbeit. So hielt der Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung auch im Jahr 2011 unverändert an. Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg in der Hauptverwaltung im Vergleich zum Vorjahr von 601 (19,41 Prozent) auf 615 (20,06 Prozent) an. Sie arbeiteten in rund 340 unterschiedlichen Teilzeitmodellen. In den Kliniken gingen 324 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Teilzeitbeschäftigung nach. Dort erhöhte sich ihr Anteil somit auf 38,90 Prozent (2010: 38,01 Prozent).

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Hauptverwaltung stieg im Vergleich zum Vorjahr von 43,33 Jahren auf 43,56 Jahre. Im Bereich der Kliniken stieg es von 46,30 Jahren auf 46,40 Jahre. 2011 vollendeten 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Dienstzeit von 40 Jahren und 100 eine Dienstzeit von 25 Jahren im öffentlichen Dienst.

### Ausbildung

Im Berichtsjahr standen 289 (2010: 280) junge Frauen und Männer in einem Ausbil-

dungsverhältnis bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Dabei bilden unsere klassischen Ausbildungen zu Sozialversicherungsfachangestellten (144 Lernende) und **Bachelors of Laws** (112 Studierende) weiterhin unsere Ausbildungsschwerpunkte. Neben den **Bachelors of Laws** und Sozialversicherungsfachangestellten bilden wir aus:

- Kaufleute für Bürokommunikation (16 Lernende)
- Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (zwei Lernende)
- Kaufleute im Gesundheitswesen (zwei Lernende) sowie
- Fachinformatiker in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung (13 Lernende).

Auch diese Ausbildungen erfolgen im dualen System, das heißt in der Berufsschule und in unserem Unternehmen. Die Ausbildung zum Fachinformatiker wird gemeinsam mit dem Kooperationspartner in Paderborn, der Firma Siemens Professional Education, durchgeführt. Während der Praxisphasen werden die Fachinformatiker bei unserem Dienstleister für Informationstechniken, der **NOW IT GmbH**, ausgebildet.

### Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl (Vollkräfte) nach Laufbahnen (in Prozent)

	Hauptverwaltung	Kliniken
Höherer Dienst	40,24	45,27
Gehobener Dienst	44,56	50,91
Mittlerer Dienst	67,77	69,49
Einfacher Dienst	41,45	85,49

Erfolgreich beendet haben ihre Ausbildung im Berichtszeitraum: 23 *Bachelors of Laws*, 36 Sozialversicherungsfachangestellte, vier Kaufleute für Bürokommunikation, eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, zwei Kaufleute im Gesundheitswesen und drei Fachinformatiker.

### Fortbildung

Insgesamt haben im Berichtsjahr 52 Teilnehmer Fortbildungslehrgänge unseres Hauses zum Erwerb der Sachbearbeiterqualifikation besucht; 2010 waren es 62. In einer zwei-

jährigen Fortbildung können sich Bearbeiterinnen und Bearbeiter qualifizieren, um die Tätigkeiten eines Sachbearbeiters zu übernehmen.

15 Mitarbeiter konnten im Berichtsjahr die Fortbildung zum Sachbearbeiter erfolgreich beenden. Zuletzt startete im September 2011 ein Sachbearbeiterlehrgang mit 17 Teilnehmern in Düsseldorf.

### Einarbeitung/Wiedereinarbeitung

Unser Bereich Aus- und Fortbildung ist auch

### Einstellung von Auszubildenden und angehenden Diplom-Verwaltungswirten/Bachelors

	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Hauptverwaltung</b>					
Studierende	24	24	32	28	31
Sozialversicherungsfachangestellte	42	47	38	40	39
Kaufleute für Bürokommunikation	4	4	4	4	4
Fachinformatiker	6	3	4	3	3
Kaufleute im Gesundheitswesen		2			
Fachangestellte für Medien und Info-Dienste		1	1		
<b>Insgesamt</b>	<b>76</b>	<b>81</b>	<b>79</b>	<b>75</b>	<b>77</b>
<b>Kliniken</b>					
Krankenschwestern/-pfleger, Operationstechnische Assistenten	12	9			
Köche, Hauswirtschafterinnen	1	4	4		1
Kaufleute für Bürokommunikation, Bürokaufleute	5	13	4	6	6
Medizinische Fachangestellte / Arzthelferin					1
Elektroniker					1
<b>Insgesamt</b>	<b>18</b>	<b>26</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>9</b>

zuständig für die Ein- und Wiedereinarbeitung von Mitarbeitern, die in einen neuen Einsatzbereich wechseln oder nach einer längeren Familienphase ihre Arbeit bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland wieder aufnehmen. Sie werden mit gezielten Unterweisungen und Praxisübungen auf ihre künftigen Arbeiten vorbereitet. Im Jahr 2011 wurden 44 Beschäftigte (2010: 45) an den Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln eingearbeitet.

#### **Weiterbildung**

Während die fachliche Weiterbildung Aufgabe der entsprechenden Abteilung ist, wird die nichtfachliche Weiterbildung abteilungsübergreifend zentral organisiert. Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 1.240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an derartigen Weiterbildungen teil. Zu unserem breit gefächerten, intern durchgeführten Weiterbildungsangebot gehörten Themen wie:

- Rhetorik
- Führung,
- Arbeitsorganisation,
- Konfliktmanagement,
- Deeskalation,
- Gespräche in der Physiotherapie,
- Professionelle Gesprächsführung,
- Telefontraining,
- Schulungen zum Landespersonalvertretungsgesetz NW und
- Baurecht.

Weiterhin haben wir Computer-Schulungen angeboten, damit unsere Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter beispielsweise Textverarbeitungsprogramme nutzen, Tabellenkalkulationen anfertigen oder Präsentationen erstellen können.

#### **Praktika**

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gab im Berichtsjahr 54 jungen Menschen die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum in verschiedenen Arbeitsbereichen zu absolvieren.

## Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit

Gesunde und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidend für die erfolgreiche Arbeit eines Unternehmens. Daher ist es selbstverständlich, dass wir uns für ihre Gesundheit engagieren, und zwar sowohl durch arbeitsmedizinische Vorsorge als auch durch Beratung zur gesunden Lebensführung.

Zunehmende Anforderungen an Flexibilität und Leistung einerseits und ein steigendes Durchschnittsalter der Beschäftigten andererseits stellen Herausforderungen für eine Vielzahl der Unternehmen dar. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland stellt sich diesen Herausforderungen: Sie engagierte sich 2011 in verstärktem Maße, um die Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern.

Für einen flexiblen Gesundheits- und Arbeitsschutz stehen bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland vor allem der Betriebsärztliche Dienst (BÄD), die Bereiche Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) und Arbeitssicherheit sowie das Team des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM).

### Betriebsärztlicher Dienst

Unser Betriebsärztlicher Dienst versteht sich als Partner bei der Gesunderhaltung der Beschäftigten in der Hauptverwaltung,

den Service-Zentren und den Kliniken. Er berät Geschäftsführung, Beschäftigte und Personalvertretung bei beruflich relevanten Themen rund um den Gesundheitsschutz sowie in Fragen der Arbeitsplatzgestaltung und der Arbeitsbedingungen. Eine individuelle und ganzheitliche Betreuung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schließt dabei zunehmend auch Beratungen über Gesundheitsgefahren wie Stress und Burn-out ein.

Seit Jahren fördert der Betriebsärztliche Dienst die Gesundheit der Beschäftigten durch gezielte Maßnahmen. Mit seiner Ambulanz in der Hauptverwaltung bietet er rasche und unmittelbare Hilfe bei akuten gesundheitlichen Beschwerden. Ergänzt wurde dieses Angebot wie in den Vorjahren durch präventive Maßnahmen wie arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen am Bildschirmarbeitsplatz, Sehtests oder die jährliche Gripeschutzimpfung.

Auch in den Kliniken unterstützt der Betriebsärztliche Dienst die Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter. Den Erfolg dieser Arbeit belegt die fortbestehende Zertifizierung aller unserer Kliniken nach den berufsgenossenschaftlichen Anforderungen zum Qualitätsmanagement.

### Betriebliches Eingliederungsmanagement

Das Team des „Betrieblichen Eingliederungsmanagements“ (BEM) hilft Beschäftigten, nach wiederholter kurzfristiger oder längerer Erkrankung die Arbeitsunfähigkeit

„Ich bin ein politischer Mensch. Ich habe mich in Bonn und Berlin als Mitglied des ersten gesamtdeutschen Bundestages eingebracht, und war in der Kommunalpolitik als Bürgermeister meiner Heimatstadt Bottrop aktiv. Jetzt mische ich mich in der Selbstverwaltung der gesetzlichen Rentenversicherung ein. Engagement für das Gemeinwohl ist mir wichtig.“



**Winfried Fockenberg**  
Vorsitzender der Vertreterversammlung

zu überwinden und zukünftige Leistungseinschränkungen möglichst zu verhindern. Unter Leitung der BEM-Beauftragten der Abteilung Verwaltung agiert das Team als zentrale Schaltstelle. Dabei unterstützt der Leiter des Betriebsärztlichen Dienstes als qualifizierter **Disability Manager** das BEM-Team. Es bringt alle Beteiligten an einen Tisch, die bei der Wiederaufnahme der Arbeit helfen können. 297 Beschäftigte hat das BEM im Jahre 2011 unterstützt und begleitet, wobei es noch mit 125 in Kontakt steht – die übrigen Fälle konnten abgeschlossen werden.

#### **Betriebliches Gesundheitsmanagement**

Zum Konzept der betrieblichen Gesundheitsförderung gehören insbesondere die Aktivitäten des 2011 gestarteten Bereichs „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ (BGM). Er steht für das erklärte Ziel unseres Hauses, die Gesundheit am Arbeitsplatz zu verbessern und Arbeit gesund zu gestalten. Der neue Bereich achtet darauf, dass arbeitsbedingte Gesundheitsgefährdungen vermieden oder wenigstens verringert werden und die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefördert werden. Das beinhaltet auch vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen und ergänzt somit die Arbeit des Betriebsärztlichen Dienstes, des BEM und des Bereiches Arbeitssicherheit. Alle Aktivitäten für mehr Gesundheit führt das BGM in einem gemeinsamen Konzept zusammen, um Belastungen nachhaltig zu reduzieren und gesundheitliche Ressourcen

langfristig zu fördern. Unsere Beschäftigten sollen dabei aktiv eingebunden werden, zum Beispiel durch die Beteiligung an Projektgruppen. Als eine seiner ersten Aktionen führte der Bereich im Jahr 2011 das Projekt „Gesunde Arbeit“ fort. Dieses Projekt beschäftigt sich mit den psychischen Arbeitsbelastungen.

Auch zukünftige Projekte des Bereichs werden sich im Schwerpunkt mit den folgenden beiden Themen beschäftigen: das Gesundheitsverhalten jedes Einzelnen zu verbessern und die Arbeitsbedingungen gesundheitsfördernd zu gestalten.

### **Arbeitssicherheit**

Unsere Fachkräfte für Arbeitssicherheit beraten und unterstützen ihren Arbeitgeber in allen Fragen der Unfallverhütung und helfen, ergonomische Arbeitsplätze zu schaffen. Grundlage ihrer Tätigkeit sind die Vorschriften des Arbeitssicherheitsgesetzes, des Arbeitsschutzgesetzes sowie die Unfallverhütungsvorschriften.

Schwerpunkte im Berichtszeitraum waren beispielsweise, die Bildschirmarbeitsplätze ergonomisch zu optimieren oder die bestmögliche Raumklimatisierung einzustellen.

## Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik

Die Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH, kurz: **NOW IT GmbH**, ist der IT-Dienstleister für die Deutschen Rentenversicherungen Rheinland, Westfalen, Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland und Nord.

In einem für die Deutsche Rentenversicherung einmaligen Schritt haben fünf Rentenversicherungsträger über drei Regionen ein Unternehmen mit unterschiedlichen Kulturen zusammengeführt. Die beteiligten Rentenversicherungsträger verfolgen hierbei primär das Ziel, mit den Geldern der Solidargemeinschaft in der Deutschen Rentenversicherung noch wirtschaftlicher umzugehen und Verwaltungs- und Verfahrenskosten deutlich zu reduzieren.

Bereits in ihrem Gründungsjahr 2010 konnte die **NOW IT GmbH** durch den Abschluss neuer Verträge bei ihren Großrechnern Kosten in siebenstelliger Höhe einsparen – und das für die nächsten fünf Jahre. Im Berichtsjahr ging es vor allem um weitere technische Konsolidierungsprojekte, die dabei helfen sollen, das Wirtschaftlichkeitsziel zu erreichen.

Um die Verwaltungskosten noch weiter zu reduzieren, haben sich alle Träger der Deutschen Rentenversicherung darauf verständigt, statt heute zwei, künftig nur noch ein

gemeinsames Kernsystem zu nutzen. Dieses Kernsystem dient der Berechnung und Verwaltung der Renten- und Rehabilitationsleistungen und der Speicherung der Versicherungsdaten. Seine Fertigstellung ist für Anfang 2013 vorgesehen. Die **NOW IT GmbH** unterstützt das Projekt in vielen Bereichen. Insgesamt sind mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – zumindest zum Teil – mit dem neuen System befasst.

### **diVA**

Die „digitale Vorgangsbearbeitung und Archivierung“, kurz: „diVA“, ersetzt in großen Teilen die papiergestützte Arbeitsweise. Die Zusteuerung von Dokumenten erfolgt maschinell. Mit diesem sogenannten elektronischen Postkorb arbeiteten im Berichtsjahr 1.450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Sachbearbeitung, denen insgesamt 795.000 Dokumente zugesteuert wurden. Auch Schriftwechsel werden digital erfasst und den „elektronischen Akten“ zugewiesen. Für die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter besteht jederzeit die Möglichkeit, innerhalb von Sekunden auf die gesamte Akte zuzugreifen.

## Gebäudemanagement

In der Abteilung Gebäudemanagement sind alle Aufgaben vereint, die mit der Erstellung, der Anmietung, der Veränderung, dem Erwerb, dem Werterhalt, der Instandhaltung, dem Betrieb und der Vermarktung der Gebäude und Liegenschaften der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zusammenhängen. Die Abteilung versteht sich als interner Dienstleister, der den Abteilungen und Arbeitsbereichen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland geeignete Arbeitsräume für ihre Beschäftigten zur Verfügung stellt. Ein wesentliches Augenmerk liegt dabei auf einem optimalen Preis-/Leistungsverhältnis. Die Abteilung gliedert sich in drei Fachbereiche: das kaufmännische, das infrastrukturelle und das technische Gebäudemanagement.

### Kaufmännisches Gebäudemanagement

Dieser Fachbereich erbringt vornehmlich interne Dienstleistungen und gliedert sich in drei Aufgabenbereiche. Das Sachgebiet Finanzen und Steuerung erfasste und prüfte vor allem die eingehenden Rechnungen. Die Vergabe von Aufträgen, beispielsweise für Architekten- und Ingenieurleistungen oder Material-Lieferungen, wickelten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachgebiets Einkauf ab. Sie kümmerten sich auch um Reklamationen und Gewährleistungsfragen. Der dritte Bereich, die Gebäudeverwaltung, ist zuständig für alle Liegenschaften der

Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Hierzu zählen insbesondere die An- und Verkäufe von Grundstücken und Gebäuden sowie Miet- und Pachtangelegenheiten.

### Infrastrukturelles Gebäudemanagement

In diesem Fachbereich sind alle Aufgaben gebündelt, die notwendig sind, um unsere Gebäude zu betreiben und zu unterhalten. Sie reichen von der Instandsetzung und Wartung über den Hausmeisterservice und die Poststeuerung bis hin zur Forstbewirtschaftung. Das Sachgebiet Poststeuerung hat im Berichtsjahr rund 3,8 Millionen Briefe versandt. Bei den Portokosten von 2,5 Millionen Euro wurden Rabatte in Höhe von 780.000 Euro realisiert.

### Technisches Gebäudemanagement

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland verfügt über Liegenschaften im Gesamtwert von rund 330 Millionen Euro. Kernaufgabe des Fachbereichs Technisches Gebäudemanagement ist es, diese Liegenschaften baulich und technisch zu betreuen, um ansprechende, funktionale, barrierefreie und betriebssichere Gebäude zur Verfügung zu stellen. Beispielhaft seien hier einige Planungen und Bauprojekte genannt, die im Jahr 2011 vorangetrieben wurden.

Die Modernisierung und Erweiterung des rund 40 Jahre alten Gebäudes des Service-Zentrums Essen wurde 2011 abgeschlossen. Dabei wurde auch die Fassade energietechnisch verbessert.

Für die Nordseeklinik Borkum hat unser Gebäudemanagement die Planungen für eine neue Lüftungszentrale weitestgehend abgeschlossen. Die über 20 Jahre alten Zentralgeräte waren durch die salzhaltige Seeluft einer besonderen Beanspruchung ausgesetzt und entsprechend angegriffen.

In der Lahntalklinik in Bad Ems ist das große Schwimm- und Bewegungsbad saniert worden: Die Schwimmhalle wurde einschließlich der Dusch- und Umkleidebereiche modernisiert und so auf einen zeitgemäßen Standard gebracht.

Die Sanierung der Physikalischen Abteilung der Klinik Roderbirken wurde Mitte 2011 begonnen. Nicht mehr benötigte ehemalige Lagerflächen werden mit dem Ziel umgebaut, die bisher in einem Außengebäude untergebrachte Physikalische Abteilung in das Klinikhauptgebäude zu verlagern. Darüber hinaus wurde damit begonnen, die nicht mehr genutzten Laborräume zu Flächen für teilstationäre und ambulante Rehabilitation umzubauen. Weiterhin wurde für die Heizungsversorgung der Klinik Roderbirken durch Vergleichsberechnungen verschiedener technischer Lösungen die wirtschaftlichste Technik der zukünftigen Beheizung herausgearbeitet.

In der Aggertalklinik konnte das Gebäudemanagement die Entwurfsplanungen für den Umbau nicht mehr benötigter Funktionsräume zu Patienteneinzelzimmern ab-

schließen und die erforderlichen Genehmigungen einholen.

## Qualitätssicherung und Finanzen

### Controlling

Aufgabe des Controllings ist es, bereichsübergreifend durch Information, Planung, Analyse und Kontrolle das Management bei der Steuerung des Unternehmens zu beraten und unterstützen. Wichtige Instrumente sind dabei unter anderem Hochrechnungen, Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Zielabweichungsanalysen sowie die Budgetüberwachung. Wichtige Grundlage jedes Controlling-Systems ist eine gut funktionierende Kosten- und Leistungsrechnung. Sie sorgt für eine systematische Erfassung, Verteilung und Darstellung der Kosten nach Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern – und damit für eine höhere Transparenz des Leistungsprozesses. Im Berichtsjahr arbeitete der Bereich mit dem neuen Management-Informationssystem **SAP BW** in seiner ersten Ausbaustufe. **SAP BW** soll dabei helfen, Daten aus verschiedenen Bereichen strukturiert zu sammeln und zusammenzufassen mit dem Ziel, sie bei anstehenden Entscheidungen schneller nutzen zu können.

### Organisation

Regelmäßig werden im Fachbereich Organisation der Abteilung Betriebswirtschaftliche Steuerung Arbeitsabläufe und Arbeitsgliederungen daraufhin geprüft, ob unsere Beschäftigtenzahlen für die Erledigung ihrer

Aufgaben zutreffend bemessen sind. Wir prüfen auch, ob Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Aufgaben ausreichend qualifiziert sind. Damit in unserem Unternehmen die anfallenden Arbeiten nachvollziehbar verteilt werden können, benötigen wir:

- eine sachgerechte Stellenbeschreibung, also eine Tätigkeits- oder Aufgabenbeschreibung,
- eine Stellenbewertung, in der die Anforderungen an den Stelleninhaber und die Wertigkeit der Stelle festgehalten werden
- und eine Stellenbedarfsermittlung, auch Personalbemessung genannt.

Die Stellenbedarfsermittlung ist wichtig, um in dem untersuchten Bereich für eine optimale Ablauf-, Aufbau- und Sachmittelorganisation zu sorgen. Es liegt aber ebenso im berechtigten Interesse unserer Beschäftigten, den Stellenbedarf möglichst objektiv feststellen zu lassen: Bei der Stellenbedarfsermittlung wird auf Grund eines sachgerechten, analytisch-methodischen Berechnungsverfahrens für alle Beteiligten deutlich, welchen Arbeitsanfall die Beschäftigten bewältigen müssen, mit welcher zeitlichen Intensität die einzelnen Arbeiten vernünftigerweise zu erledigen sind, und wie sich die Beschäftigten hiernach ihre Arbeit zweckmäßigerweise einteilen sollten.

Im Jahr 2011 startete der Fachbereich eine Organisationsuntersuchung zur Stellenbedarfsermittlung im Prüfdienst der Abteilung Versicherung, Rente und Rehabilitation

„Das Prinzip der Selbstverwaltung wirkt wie eine gesellschaftliche Klammer, die den Einfluss der Beitragszahler auf die gesetzliche Rentenversicherung gewährleistet. Ich verstehe mich als unternehmerischer Berater der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.“



**Dr. Hermann Peter Wohlleben**  
alternierender  
Vorsitzender der Vertreterversammlung

(dezentral). Darüber hinaus untersuchte er zirka 1.600 Stellen, bei denen er bereits früher Stellenbedarfsermittlungen durchgeführt hatte, unter Berücksichtigung aktueller statistischer Werte.

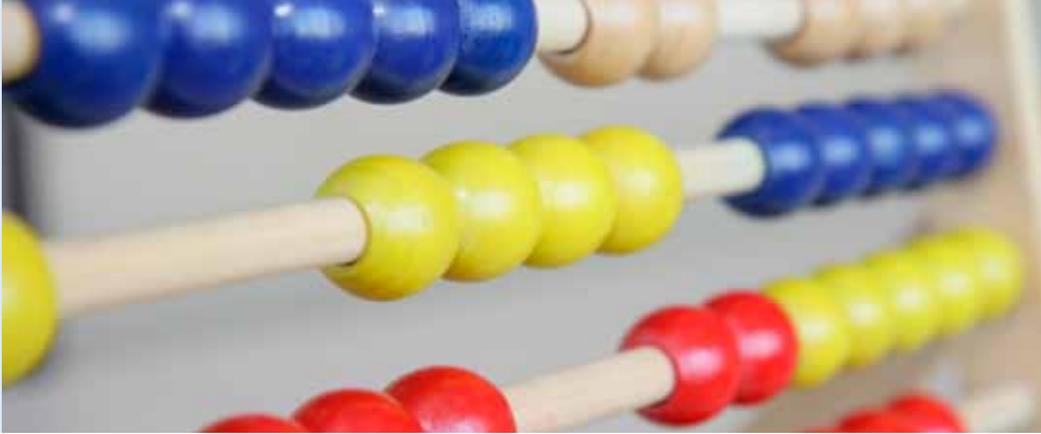
Der Fachbereich Organisation zeichnet auch für die Gestaltung der Arbeitsplätze verantwortlich. Unter vielen Aspekten, die dabei zu berücksichtigen sind, spielt das Wohl der Kolleginnen und Kollegen eine große Rolle.

#### **Finanzen**

Der Fachbereich Finanzen als Bestandteil der Abteilung Betriebswirtschaftliche Steuerung ist die zentrale Stelle in der Deutschen Rentenversicherung Rheinland für alle Belange um die Themen Finanzen und Rechnungswesen. Hier wird der Haushaltsplan des Düsseldorfer Trägers erstellt sowie der gesamte Zahlungsverkehr abgewickelt. Die Vermögens- und Erfolgsrechnung sowie weitere Kennzahlen des Hauses finden Sie im Statistikteil ab Seite 50.

#### **Rechnungsprüfung**

Die interne Prüfstelle der Deutschen Rentenversicherung Rheinland prüft unsere Jahresrechnung und übernimmt die Aufgaben einer Innenrevision. Im Dezember 2011 nahm die Vertreterversammlung auf Empfehlung des Rechnungsprüfungsausschusses die Jahresrechnung 2010 ab und erteilte Vorstand und Geschäftsführung Entlastung.



## DAS HAUS IN ZAHLEN

Zahlen und Fakten rund um die Deutsche Rentenversicherung Rheinland sind das Thema der kommenden Seiten. Neben der Vermögens- und der Erfolgsrechnung gehören dazu auch viele Statistiken, die die Arbeit in den Kernbereichen unseres Hauses detailliert widerspiegeln und sie damit transparent machen. Wie viele Widersprüche in den jeweiligen Fachbereichen eingegangen sind, zum Beispiel. Oder wie viele Rehabilitationsleistungen – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – unser Träger im Berichtsjahr bewilligt hat. Sie erfahren auch, wie viele Rehabilitanden die sechs Kliniken unserer Klinikette im Berichtsjahr aufgenommen haben.

Zum Statistikeil dieses Geschäftsberichts gehört auch eine Aufstellung, die Aufschluss darüber gibt, in wie viele Länder die Deutsche Rentenversicherung Rheinland Renten zahlt. Darunter sind Exoten wie Malaysia oder Tonga, Myanmar und Singapur. Die meisten Auslandsrenten zahlen wir in unsere Verbindungsländer Spanien, Israel und Belgien – in dieser Reihenfolge. Insgesamt sind es im Berichtsjahr 165.962 Renten, die in 110 Länder der Erde gehen – und eine beeindruckende Größe darstellen.

Mit der Organisationsreform der gesetzlichen Rentenversicherung verpflichtete der Gesetzgeber im Jahr 2006 alle Träger zu

Einsparungen ihrer Verwaltungs- und Verfahrungskosten in Höhe von zehn Prozent bis Ende 2010. Aufgrund ihres konsequenten Sparkurses hatte die Deutsche Rentenversicherung Rheinland – wie alle anderen Rentenversicherungsträger auch – dieses vorgeschriebene Einsparziel mehr als erreicht. Diesen Sparkurs führte sie auch im Berichtsjahr weiter fort.

## Jahresabschluss

### Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2011

#### Aktiva

	2011 EUR (vorläufig)	2010 EUR (endgültig)
Barmittel und Giroguthaben	3.592.241,32	7.223.911,08
Termin- und Spareinlagen, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere mit einer Laufzeit bis zu 12 Monaten	517.750.000,00	280.300.000,00
Forderungen	25.470.086,67	397.601.300,71
Schuldverschreibungen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit einer vereinbarten Laufzeit von 1 Jahr bis einschließlich 4 Jahre	-	-
Schuldbuchforderungen, Schuldverschreibungen und Anleihen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren	2.618.837,02	2.618.837,02
Darlehen	-	-
Grundpfandrechte, Grundstücke, Versorgungsrücklage und Beteiligungen	9.457.780,04	13.983.515,07
Verwaltungsvermögen	337.149.736,79	345.301.055,25
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	579.856.020,05	586.407.662,50
<b>Summe</b>	<b>1.475.894.701,89</b>	<b>1.633.436.281,63</b>

**Passiva**

	2011 EUR (vorläufig)	2010 EUR
Kurzfristige Kredite	-	-
Verpflichtungen	18.814.657,35	20.639.779,73
Verwahrungen	33.774.408,42	28.514.405,74
Versorgungsrücklage	6.119.362,21	5.277.659,18
Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes	-	-
Passive Grundpfandrechte	-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	-39.565.886,03	-1.377.193,95
Reinvermögen (Überschuss der Aktiva)	1.456.752.159,94	1.580.381.630,93
<b>Summe</b>	<b>1.475.894.701,89</b>	<b>1.633.436.281,63</b>

## Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2011

### Aufwand

	2011 EUR (vorläufig)	2010 EUR (endgültig)
<b>Leistungen zur Teilhabe</b>		
Med. und erg. Leistungen (ohne Kontengruppen 41 und 42)	115.808.864,87	122.360.345,02
Med. und erg. Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen	40.402.500,11	40.631.772,76
Med. und erg. Leistungen wegen psychischer Erkrankungen	41.357.842,10	41.565.045,51
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und erg. Leistungen	74.001.122,62	82.152.360,86
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	19.865.739,74	18.572.666,92
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe	2.781.000,00	2.894.817,53
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	10.562.465,31	10.660.448,30
Begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	8.074.872,79	8.747.631,47
<b>Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, PVdR, KVdR und Beitragserstattungen</b>		
Durch die Post gezahlte Renten	9.232.598.264,85	8.874.815.493,28
Unmittelbar gezahlte Renten	2.483.823,36	361.313,12
Sonstige Rentenleistungen	276.809.844,99	262.756.891,90
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	16.811.149,61	19.012.238,50
Aufwendungen für die PVdR	-3.976,27	-2.148,45
Überführte Leist. aus Zusatz- und Sonderversorgungssystemen nach dem AAÜG und gleichgestellte Leistungen nach dem ZVsG		
Aufwendungen für die KVdR	664.695.529,36	612.569.497,53
Beitragserstattungen	4.969.940,17	5.646.032,01
<b>Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen</b>		
Schuldzinsen		
Sonstige Vermögensaufwendungen	1.144.473,78	1.043.071,28
Verluste der Aktiva und der Passiva	3.969.726,68	121.849,46
Ausgaben für den Finanzverbund	3.385.555.144,83	518.925.071,24
Sonstige Aufwendungen	10.313.373,98	18.990.448,75
<b>Verwaltungs- und Verfahrenskosten</b>		
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge	136.525.251,43	130.673.969,51
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen, Fürsorgeleistungen	20.874.176,58	20.341.370,69
Personalbezogene Sachkosten	163.802,58	118.050,87
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung	6.071.173,68	7.559.546,96
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen	14.536.456,73	14.158.541,51
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung	1.043.667,44	935.158,89
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	454.481,26	353.975,00
Kosten der Rechtsverfolgung	2.796.873,27	2.223.239,88
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes	12.252.309,49	11.378.895,84
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke	37.018.604,55	33.977.620,10
Überschuss der Erträge		129.036.188,58
<b>Summe</b>	<b>14.143.938.499,89</b>	<b>10.992.581.404,82</b>

## Ertrag

	2011 EUR (vorläufig)	2010 EUR (endgültig)
<b>Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln</b>		
Pflichtbeiträge	8.863.529.273,44	7.562.651.642,15
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge	14.226.096,29	15.052.730,10
Weitere Pflichtbeiträge	791.511.929,08	853.137.466,32
Sonstige Beiträge	1.774.583,17	1.951.133,42
Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitrags- einzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder	15.439.214,19	9.180.470,08
Einnahmen aus Bundesmitteln	2.556.563.976,73	2.474.177.389,06
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	20.775.591,41	32.654.980,66
Sonstige Erstattungen aus öffentlichen Mitteln		
<b>Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen</b>		
Zinsen	7.592.952,24	4.211.147,69
Sonstige Vermögenserträge	941.482,01	318.843,51
Ersatz und Erst. sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	3.006.253,72	3.109.174,99
Ersatz und Erst. für Renten, Zusatzleistungen und Beitragserstat- tungen	26.719.412,03	27.813.687,31
Ersatz und Erst. für Beitragsanteile und -zuschüsse zur KVdR und PVdR	1.395.295,23	1.510.165,87
Gewinne der Aktiva und der Passiva	460.680,69	683.139,07
Einnahmen aus dem Finanzverbund	1.708.579.984,86	0,00
Sonstige Einnahmen	7.792.303,81	6.129.434,59
Überschuss der Aufwendungen	123.629.470,99	
<b>Summe</b>	<b>14.143.938.499,89</b>	<b>10.992.581.404,82</b>

## Statistiken

### 1 Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen 2011

Einzugsstellen	Anzahl	Beitragseinnahmen in EUR	in %
Allgemeine Ortskrankenkassen*	2	2.280.716.356,54	25,79
Innungskrankenkassen**	1	1.422.014.939,49	16,08
Betriebskrankenkassen	19	1.789.963.654,31	20,24
Ersatzkassen	2	3.350.182.276,18	37,89
<b>Insgesamt</b>	<b>24</b>	<b>8.842.877.136,52</b>	<b>100</b>

\*Die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) Rheinland arbeitet mit insgesamt 28 Regionaldirektionen, wobei die Beitragsabrechnung über die AOK Rheinland/Hamburg in Düsseldorf, die der AOK Rheinland/Hamburg Regionaldirektion Hamburg in Hamburg und die des AOK Bundesverbands in Bonn erfolgt.

\*\*Die Innungskrankenkasse arbeitet mit 8 Regionaldirektionen.

### 2 Säumniszuschläge 2011

Einzugsstellen	Beträge in EUR
Allgemeine Ortskrankenkassen	3.509.089,05
Innungskrankenkassen	2.605.186,85
Betriebskrankenkassen	587.864,01
Ersatzkassen	4.486.229,34
<b>Insgesamt</b>	<b>11.188.369,25</b>

### 3 Widerspruchseingänge in den jeweiligen Fachbereichen

	2007	2008	2009	2010	2011
Versichertenservice	1249	1214	1157	1204	1184
Rentenservice	8455	8072	8349	12992	13163
Rehabilitationsservice	2897	3267	2931	5123	6377
Betriebsprüfung	383	419	468	394	537

**4 Rentenzahlungen ins Ausland**

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Albanien	3	674,56
Bosnien-Herzegowina	1	242,04
Andorra	14	2.761,65
Belgien	11.203	2.259.599,87
Bulgarien	3	691,98
Dänemark	1	192,01
Frankreich	10	3.182,45
Kroatien	4	2.132,89
Island	1	123,55
Italien	9	1.801,15
Lettland	1	263,43
Liechtenstein	6	1.191,97
Litauen	1	1.117,19
Luxemburg	2	403,91
Moldau	3	252,44
Niederlande	8	3.700,53
Norwegen	1	107,12
Österreich	10	2.399,02
Polen	4	783,36
Portugal	2	1.497,00
Slowakei	4	600,05
San Marino	1	82,52
Schweden	1	858,71
Schweiz	15	4.190,03
Russische Föderation	9	2.205,21
Spanien	132.306	40.333.199,40
Türkei	2	1.127,12
Tschechische Republik	7	2.937,17
Ungarn	21	10.240,02
Ukraine	20	3.167,55
Großbritannien und Nordirland	6	3.175,41
Weißrussland	2	560,74
Serbien	1	243,63
Algerien	43	8.029,63
Eritrea	1	61,38
Äthiopien	1	124,65
Botsuana	2	335,82

<b>Wohnland</b>	<b>Zahlfälle</b>	<b>Monatsbetrag EUR</b>
Benin	1	329,64
Cote d'Ivoire	1	491,80
Simbabwe	4	1.485,36
Ghana	4	2.466,05
Kenia	12	6.841,07
Libyen	1	165,72
Madagaskar	3	748,73
Marokko	3	1.331,48
Mauritius	2	1.628,05
Malawi	1	800,28
Sambia	1	76,10
Kamerun	1	49,17
Südafrika	462	130.692,18
Ruanda	1	382,24
Namibia	56	19.714,38
Senegal	1	217,61
Seychellen	1	796,91
Swasiland	2	724,27
Tansania	4	1.420,27
Togo	2	1.173,32
Ägypten	13	4.960,83
Barbados	1	874,75
Argentinien	282	101.420,44
Bahamas	1	127,75
Bolivien	17	6.089,94
Brasilien	338	105.738,94
Chile	384	148.115,84
Costa Rica	18	7.827,02
Dominikanische Republik	42	20.178,75
Ecuador	15	4.779,73
El Salvador	4	2.157,55
Guatemala	6	1.674,74
Honduras	1	723,57
Kanada	20	5.531,71
Kolumbien	47	19.552,79
Kuba	6	2.791,14
Mexiko	64	21.825,36

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Jamaika	1	760,54
Panama	2	366,96
Paraguay	35	18.006,10
Peru	17	7.952,37
Uruguay	50	17.466,10
Venezuela	45	15.804,97
USA	78	22.572,74
Myanmar	1	302,39
Sri Lanka	12	4.891,39
Vietnam	5	2.359,52
Indien	14	5.200,82
Indonesien	3	1.997,50
Iran	12	4.303,24
Israel	19.471	6.755.041,33
Jordanien	49	15.187,66
Kambodscha	2	2.235,00
Libanon	12	2.833,53
Pakistan	13	3.630,50
Philippinen	92	58.448,94
Taiwan	2	542,32
Republik Korea	2	894,94
Vereinigte Arabische Emirate	3	2.249,98
Saudi-Arabien	4	374,72
Singapur	1	810,33
Syrien	10	2.960,06
Thailand	172	121.686,19
China	5	1.162,12
Malaysia	3	894,76
Australien	62	16.397,18
Neuseeland	22	10.295,74
Tonga	1	51,84
Ceuta	3	308,98
Melilla	1	686,91
Neukaledonien	1	239,71
Honkong	7	2.352,26
Besetzte Palästinensische Gebiete	26	7.447,05

Rentenzahlungen ins Ausland: 110 Länder mit 165.962 Zahlfällen

## 5 Fälle Abteilung Sozialmedizin

	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010	Änderung absolut	Änderung in %
Erstellte Rentengutachten	31.142	26.935	4.207	15,62
Inlandsrenten-Vorlagen	2.776	2.377	399	16,79
Auslandsrenten-Vorlagen	4.829	6.647	-1.818	-27,35
Vorlagen Rentenvorverfahren für DRV Bund	14.873	14.102	771	5,47
<b>Rechtsbehelfe Erwerbsminderungsrenten</b>	<b>22.203</b>	<b>19.957</b>	<b>2.246</b>	<b>11,25</b>
davon: Vorlagen Widersprüche (ohne Erst- abhilfeprüfungen)	13.268	11.995	1.273	10,61
davon: Vorlagen Klagen	8.935	7.962	973	12,22
Fragestellungen des Rechtsreferats (Regressfälle)	1.003	1.346	-343	-25,48
Erstellte Grundsicherungsgutachten	2.161	1.708	453	26,52
Erstellte Rehabilitationsgutachten	31.368	31.350	18	0,06
<b>Sonderbereichsvorlagen Teilhabe-Leistungen</b>	<b>49.447</b>	<b>44.876</b>	<b>4.571</b>	<b>10,19</b>
davon: Anschlussheilbehandlung (AHB)	17.542	17.788	-246	-1,38
davon: Sonderfälle allg.med. Rehabilitation	7.171	7.423	-252	-3,39
davon: Rehabilitation psychisch Kranker u. behinderter Menschen	494	492	2	0,41
davon: Kinder-Rehabilitation	3.502	4.794	-1.292	-26,95
davon: Suchtrehabilitation	8.083	6.706	1.377	20,53
davon: Teilhabe am Arbeitsleben	6.489	5.816	673	11,57
davon: Widersprüche/Klagen Teilhabe- Leistungen	6.166	1.857	4.309	232,04

## 6 Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Antragsarten

Antragsart	2011	2010	Veränderung in %
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	40.593	38.851	+ 4,5 %
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	6.851	7.107	- 3,6 %
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	23.979	23.845	+ 0,6 %
Krebsnachbehandlungen	7.115	7.468	- 4,7 %
Kinderheilbehandlungen	1.738	1.772	- 1,9 %
Auftrags- und sonstige Leistungen*	920	677	+ 35,9 %
<b>Insgesamt</b>	<b>81.196</b>	<b>79.720</b>	<b>+ 1,9 %</b>

\*Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeits-  
erkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

**7 Durchschnittlich belegte Betten in den regelmäßig belegten Vertragskliniken im Jahre 2011**

Orthopädische Erkrankungen	260
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	16
Stoffwechsel-Erkrankungen	3
Krankheiten der Atmungsorgane	19
Psychische Erkrankungen	292
Neurologische Erkrankungen	149
Sonstige Erkrankungen	20

**8 Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen**

Bewilligungen nach Art der Durchführung und Leistungsträger

Art der Durchführung	2011			2010			Veränderung in % (Gesamt)
	Leistungen zulasten Rentenversicherung	Leistungen zulasten Krankenversicherung	Gesamt	Leistungen zulasten Rentenversicherung	Leistungen zulasten Krankenversicherung	Gesamt	
stationär	5.013	720	5.733	5.328	618	5.946	- 3,6 %
ambulant/ ganztägig ambulant	1.838	80	1.918	1.779	53	1.832	+ 4,7 %
<b>Insgesamt</b>	<b>6.851</b>	<b>800</b>	<b>7.651</b>	<b>7.107</b>	<b>671</b>	<b>7.778</b>	<b>- 1,6 %</b>

**9 Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen**

Bewilligungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nach

Art der Abhängigkeitserkrankungen und Geschlecht

Art der Abhängigkeitserkrankung	2011			2010			Veränderung in % (Gesamt)
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	
Alkoholabhängigkeit	2.866	705	3.571	2.843	704	3.547	+ 0,7 %
Medikamentenabhängigkeit	88	23	111	53	16	69	+ 60,9 %
Drogenabhängigkeit	1.464	305	1.769	1.125	260	1.385	+ 27,7 %
Mehrfachabhängigkeit	1.221	179	1.400	1.792	314	2.106	- 33,5 %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.639</b>	<b>1.212</b>	<b>6.851</b>	<b>5.813</b>	<b>1.294</b>	<b>7.107</b>	<b>- 3,6 %</b>

## 10 Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Art der Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben	Bewilligungen
Verfahren zur Auswahl von Leistungen, Bedingte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	16.834
Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes (zum Beispiel Arbeitsplatzvermittlungen, Arbeitsplatzumsetzungen)	2.195
Berufsvorbereitung (zum Beispiel Reha-Vorbereitungslehrgänge, Fernvorförderung)	818
Leistungen der beruflichen Bildung (zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen, Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen)	2.054
Leistungen in einer Werkstatt für behinderte Menschen	1.107
Rehabilitation psychisch Kranker	67
Kfz-Hilfen	68
Leistungen an Arbeitgeber (zum Beispiel Eingliederungshilfen, Zuschüsse)	836
<b>Insgesamt</b>	<b>23.979</b>

## 11 Stationäre und ambulante Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2011

Kliniken der Klinikette	stationär	ambulant
Nordseeklinik Borkum, Borkum	2.562	
Aggertalklinik, Engelskirchen	3.597	202
Eifelklinik, Manderscheid	2.020	
Lahntalklinik, Bad Ems	2.809	
Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr	2.886	
Klinik Roderbirken, Leichlingen	3.691	139
<b>Insgesamt</b>	<b>17.565</b>	<b>341</b>

## 12 Anschlussrehabilitation

	2011	2010	Veränderung in %
Anträge auf Anschlussrehabilitation	20.940	19.990	+ 4,8 %
<b>Bewilligungen von Anschlussrehabilitationen</b>	<b>17.285</b>	<b>16.552</b>	<b>+ 4,4 %</b>
davon wegen onkologischer Erkrankungen	4.710	4.674	+ 0,8 %
Ablehnungen, Abgaben, sonstige Erledigungen	3.658	3.437	+ 6,4 %



## DIE NAMEN DES HAUSES

Die Namen des Hauses – das sind in erster Linie die Namen der Männer und Frauen, die sich als Mitglieder der Selbstverwaltung für unsere Versicherten engagieren. Sie gehören der Vertreterversammlung an, die als höchstes Gremium auch das „Parlament“ der Selbstverwaltung genannt wird. Sie arbeiten in den Ausschüssen der Vertreterversammlung, den Widerspruchsausschüssen, dem Haushalts- oder dem Rechnungsprüfungsausschuss. Oder sie sind Mitglieder des Vorstands, der „Regierungsmannschaft“ der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. All diese Gremien sind paritätisch besetzt, das heißt, Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten teilen sich die Aufgaben. Sie alle kümmern sich darum, dass die Gelder, die dem Rentenversicherer aus Düsseldorf insbesondere aus den Beiträgen seiner Versicherten zufließen, sparsam und zielgerichtet eingesetzt werden. Sie haben auch das letzte Wort, wenn es um die Besetzung wichtiger Funktionen im Hause der Deutschen Rentenversicherung Rheinland geht.

Am 8. September 2011 begann mit der konstituierenden Sitzung der Selbstverwaltungsorgane die 11. Sozialwahlperiode. An diesem Tag starteten 39 neue Selbstverwalter – ordentliche Mitglieder und ihre Stellvertreter – ihre ehrenamtliche Arbeit für die Deutsche Rentenversicherung Rheinland. Der neue Vorstand wählte Dr. Sabine

Graf aus Düsseldorf und Dietmar Meder aus Schwalmthal an seine Spitze. Dietmar Meder vertritt in der Selbstverwaltung die Interessen der Arbeitgeber, Dr. Sabine Graf ist Vertreterin der Versicherten.

Die neue Vertreterversammlung wählte Winfried Fockenberg, Vertreter der Versicherten aus Bottrop, zu ihrem alternierenden Vorsitzenden. Ihm zur Seite bestätigte das Parlament Dr. Hermann Peter Wohlleben, Vertreter der Arbeitgeber aus Köln, in seinem Amt.

Gleichzeitig verabschiedete die Deutsche Rentenversicherung Rheinland viele verdiente Selbstverwalter, darunter die beiden Vorstandsvorsitzenden Günter Mauer und Walter Haas sowie den langjährigen Vorsitzenden der Vertreterversammlung, Karl Osinski. Mit der neuen Sozialwahlperiode verließen die Selbstverwaltung 18 Versichertenälteste, 58 Mitglieder der Vertreterversammlung, inklusive stellvertretender Mitglieder, und 12 Mitglieder des Vorstands, ebenfalls mit Stellvertretern.

Dr. Hermann Peter Wohlleben verabschiedete die verdienten Ehrenamtler mit den Worten: „Ohne engagierte Bürger wie Sie wäre das System der Selbstverwaltung nicht überlebensfähig.“

## Vertreterversammlung

### Vertreter der Versicherten

Winfried Fockenberg (im Vorsitz)	Bottrop
Reiner Baars	Moers
Bernhard Cwiklinski	Essen
Lothar Dröse	Wuppertal
Dieter Hillebrand	Duisburg
Josef-Franz Krettek	Neuss
Giovanna Lombardo	Krefeld
Wolfgang Lütz	Bonn
Carsten Ohm	Düsseldorf
Ludwig Prinz	Hürtgenwald
Ursula Röhrig	Köln
Detlef Steinfeld	Oberhausen
Uwe Verwohlt	Reken
Brigitte Vormelker	Essen
Peter Werner	Köln

### Vertreter der Arbeitgeber

Dr. Hermann Peter Wohlleben (im Vorsitz)	Köln
Dr. Bernd Andresen	Düsseldorf
Sabine Arnold	Duisburg
Gabriele Dreier-Heitfeld	Köln
Reinhard Elzer	Bergisch-Gladbach
Michael Frenking	Brühl
Tim Hauschildt	Bergisch-Gladbach
Wolfgang Illmann	Düsseldorf
Norbert Kuchem	Mülheim
Günter Nauck	Krefeld
Jörg Ottemeier	Xanten
Marc Peschel	Düsseldorf
Wolfgang Reß	Frechen
Peter Schlüter	Ratingen
Arnulf Zuschlag	Titz

**Haushaltsausschuss****Gruppe der Versicherten:**

Dieter Hillebrand (im Vorsitz)  
 Rainer Pfuhl  
 Gero Schneider  
 Brigitte Vormelker

**Gruppe der Arbeitgeber:**

Dr. Bernd Andresen (im Vorsitz)  
 Sabine Arnold  
 Tim Hauschildt  
 Peter Schlüter

**Rechnungsprüfungsausschuss****Gruppe der Versicherten:**

Michael Polacek (im Vorsitz)  
 Reiner Baars  
 Ursula Röhrig  
 Günter Zirbi

**Gruppe der Arbeitgeber:**

Wolfgang Reß (im Vorsitz)  
 Wolfgang Illmann  
 Norbert Kuchem  
 Marc Peschel

**Widerspruchsausschüsse**

<b>Aus- schüsse</b>	<b>Vertreter der Versicherten</b>	<b>Vertreter der Arbeitgeber</b>
I	G. Lombardo W. Herrmann	U. Schütz K. Tuschhoff
II	K. Helmes M. Polacek	H. Lieberwerth L. Jürgens
III	P. Schumacher D. Steinfeld	W. Illmann R. Droste
IV	G. Zirbi J.-F. Krettek	S. Arnold S. Siegmund
V	M. Königs R. Pfuhl	F. Gante L. Roemer
VI	S. Hammer G. Schneider	M. Peschel M. Henricks
VII	B. Cwiklinski B. Hinz	A. Busshuven R. Peters
VIII	R. Baars K. Jasik	W. Dohr J. Willach
IX	H. Opdelocht Dr. J. Glaubitz	J. Brüggemann D. Simons
X	P. Nießen L. Prinz	J. Pleuß R. J. Hanel

## Vorstand

### Vertreter der Versicherten

Dr. Sabine Graf (im Vorsitz)	Düsseldorf
Wilfried Hülsberg	Düsseldorf
Wilhelm Germuth	Duisburg
Michael Foitlinski	Geldern
Joachim von Styp	Leverkusen
Hermann-Josef Hübelbeck	Mülheim

### Vertreter der Arbeitgeber

Dietmar Meder (im Vorsitz)	Schwalmtal
Heinrich Ester	Dortmund
Dr. Claudia Picker	Langenfeld
Eckhard Ulrich	Ratingen
Ernst-Günther Schöps	Kerken
Rolf Zimmermanns	Mönchengladbach

## Geschäftsführung

Heinz Krumnack,  
Vorsitzender der Geschäftsführung

Annegret Kruse,  
Mitglied der Geschäftsführung

Holger Baumann,  
Mitglied der Geschäftsführung

## Versichertenälteste

### Regierungsbezirk Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Caspers, Werner  
Franziskaner Straße 6  
47906 Kempen

Stadt Düsseldorf

Krettek, Josef-Franz  
Kamillianerstraße 6  
41464 Neuss

Stadt Düsseldorf

Opdelocht, Hans  
Höhenstraße 70  
40227 Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Röhl, Manfred  
Reichenbacher Weg 31  
40627 Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Sievers, Jörg  
Bonnenring 37  
47877 Willich

Stadt Duisburg

Germuth, Wilhelm  
Am Helpoot 16  
47178 Duisburg

Stadt Duisburg

Müller, Karl  
Gerhart-Hauptmann-Straße 21  
47266 Duisburg

Stadt Duisburg

Schoofs, Paul  
Bahnweg 23  
47239 Duisburg

Stadt Duisburg

Schulz, Bernard  
Raiffeisenstraße 61 f  
47259 Duisburg

Stadt Essen

Cwiklinski, Bernhard  
Brigittastraße 6  
45130 Essen

Stadt Essen

Herrmann, Wilhelm  
Asbeckstraße 29  
45356 Essen

Stadt Essen

Kontor, Detlef  
Tauschlagstraße 13  
45966 Gladbeck

Stadt Essen

Manneck, Wolfgang  
Am Kohlrücken 19  
44225 Dortmund

## Stadt Essen

Rautenberg, Herbert  
Carl-Wolf-Straße 13  
45279 Essen

## Stadt Oberhausen

Steinfeld, Detlef  
Weberstraße 73b  
46049 Oberhausen

## Stadt Krefeld

Geerts, Kurt  
Vulkanstraße 184  
47807 Krefeld

## Stadt Remscheid

Arnold, Klaus  
Gartenstraße 6  
42897 Remscheid

## Stadt Mönchengladbach

Jansen, Erwin  
Barbarastraße 7  
41066 Mönchengladbach

## Stadt Remscheid

Sell, Annemarie  
Vieringhausen 117  
42857 Remscheid

## Stadt Mönchengladbach

Thevessen, Bettina  
Elsa-Brandström-Straße 16  
41747 Viersen

## Stadt Solingen

Dinger, Hans Helmut  
Rölscheider Straße 59  
42657 Solingen

## Stadt Mülheim/Ruhr

Eckenbach, Paul  
Eintrachtstraße 106  
45478 Mülheim/Ruhr

## Stadt Solingen

Schmidt, Dieter  
Eckstraße 15  
42651 Solingen

## Stadt Mülheim/Ruhr

Schmitz, Hans-Dieter  
Strippchenshof 13  
45479 Mülheim/Ruhr

## Stadt Wuppertal

Drost, Wolfgang  
Goetheplatz 10  
42327 Wuppertal

## Stadt Oberhausen

Sonkes, Bernd  
Ebertstraße 57  
46045 Oberhausen

## Stadt Wuppertal

Herrmann, Ulf-Achim  
Monhofsfeld 78  
42369 Wuppertal

## Stadt Wuppertal

Sochacki, Peter  
Dahler Berg 28  
42389 Wuppertal

## Kreis Mettmann

Schick, Hans-Joachim  
Am Altenhof 25a  
40883 Ratingen

## Kreis Kleve

Bleek, Heinrich  
Leeger-Weezer-Weg 57  
47574 Goch

## Kreis Mettmann

Topp, Werner  
Eichenkreuzstraße 15  
40589 Düsseldorf

## Kreis Kleve

Elders, Ernst  
Heinrich-Bause-Straße 18  
47533 Kleve

## Rhein-Kreis Neuss

Becker, Bartel  
Lorbeerstraße 7  
41466 Neuss

## Kreis Kleve

van Brackel, Leo  
Marienblum 20  
47546 Kalkar

## Rhein-Kreis Neuss

Krämer, Ilse  
Kaiser-Friedrichstraße 2  
41460 Neuss

## Kreis Kleve

Wennekers, Rolf  
Hoffmannallee 89  
47533 Kleve

## Rhein-Kreis-Neuss

Rosemann, Eckart  
Haydnstraße 11a  
41564 Kaarst

## Kreis Mettmann

Lukas, Jürgen  
Kunkelsberg 26  
45239 Essen

## Rhein-Kreis Neuss

Wynands, Frank  
An der Siedlung 8  
41363 Jüchen

## Kreis Mettmann

Marcinkowski, Marian-Josef  
Clarenbachweg 12  
40724 Hilden

## Kreis Viersen

Bolten, Edmund  
Lüttelforster Straße 21  
41366 Schwalmtal

## Kreis Viersen

Hegenberg, Raimund  
Von-Behring-Straße 33  
47906 Kempen

## Kreis Viersen

Holstein, Norbert  
Kolpingstraße 9  
47929 Grefrath

## Kreis Wesel

Große-Holtforth, Anneliese  
Buschfeld 36  
46499 Hamminkeln

## Kreis Wesel

Pajtler, Wilfried  
Springenbergpark 51  
46485 Wesel

## Kreis Wesel

Plaschke, Robert  
Adlerstraße 61  
47441 Moers

## Kreis Wesel

Scholz, Klaus-Werner  
Rolandstraße 47  
46539 Dinslaken

## Kreis Wesel

Winter, Klaus  
Emscherstraße 56  
46535 Dinslaken

**Regierungsbezirk Köln**

## Stadt Köln

Issi, Serif  
Ürziger Straße 1  
50969 Köln

## Stadt Aachen

Ahn, Detlef  
Scherbstraße 53  
52072 Aachen

## Stadt Köln

Ueresin, Kamil  
Sieversstraße 20  
51103 Köln

## Stadt Aachen

Kohl, Franziska  
Grachtstraße 2a  
52076 Aachen

## Stadt Leverkusen

Radcke, Ernst-Otto  
Sandstraße 51  
51379 Leverkusen

## Stadt Bonn

Schwalb, Hans-Georg  
Bernkasteler Straße 24  
53175 Bonn

## Stadt Leverkusen

Schmidt, Heidi  
Fürstenbergstraße 20  
51379 Leverkusen

## Stadt Bonn

Stein, Willi  
Auf der Erk 2  
53123 Bonn

## Kreis Aachen

Simonenko, Elke  
Im Brühl 42  
52477 Alsdorf

## Stadt Bonn

Zimmer, Wilfried  
Carl-Duisberg-Straße 75  
53121 Bonn

## Kreis Düren

Alfes, Siegmund  
Pfarrer-Ossemann-Straße 9  
52379 Langerwehe

## Stadt Köln

Andres, Ingulf-Michael  
Ricarda-Huch-Straße 16  
50858 Köln

## Kreis Düren

Katzenbauer, Hans-Georg  
Valenciener Straße 237  
52355 Düren

## Kreis Düren

Nießen, Peter  
Ketteler Straße 53  
52353 Düren

## Kreis Düren

Seiffert, Michael  
Pastor-Lüpschen-Straße 26  
52351 Düren

## Kreis Düren

van Kempen, Jakob  
Kantweg 6  
52388 Nörvenich

## Rhein-Erftkreis

Bensch, Hans-Kurt  
Villestraße 3  
50321 Brühl

## Rhein-Erftkreis

Puth, Bernd  
Liebigstraße 2  
50389 Wesseling

## Rhein-Erftkreis

Schmitz, Johann  
Karlstraße 17  
53919 Weilerswist

## Rhein-Erftkreis

Witton, Matthias  
Pappelstraße 2  
50169 Kerpen

## Kreis Euskirchen

Kurth, Martin  
Auf dem Bongart 12  
53925 Kall

## Kreis Euskirchen

Mörsch jr., Franz-Josef  
Stephanusstraße 96  
53909 Zülpich

## Kreis Heinsberg

Deußen, Inge  
Am Krähenwald 11  
52525 Heinsberg

## Kreis Heinsberg

Willms, Johannes  
Ochsenbend 8  
41836 Hückelhoven-Rurich

## Oberbergischer Kreis

Baltres, Nicole  
Südring 9  
51647 Gummersbach

## Oberbergischer Kreis

Schoppmann, Hans-Peter  
Bitzenweg 47  
51674 Wiehl

## Oberbergischer Kreis

Thienert, Werner  
Zur alten Heide 15  
51580 Reichshof-Sinspert

## Rheinisch-Bergischer-Kreis

Gondolf, Ernst-Walter  
Pilgerstraße 5  
51491 Overath

## Rheinisch-Bergischer-Kreis

Irlenbusch, Josef  
Großer Busch 43  
51467 Bergisch-Gladbach

## Rhein-Sieg-Kreis

Geus, Rudolf  
Unterstraße 134  
53859 Niederkassel-Rheidt

## Rhein-Sieg-Kreis

Knipp, Bernd  
An der Krautwiese 26  
53783 Eitorf

## Rhein-Sieg-Kreis

Kunz, Viktor  
Ankerstraße 11  
53757 Sankt Augustin

## Rhein-Sieg-Kreis

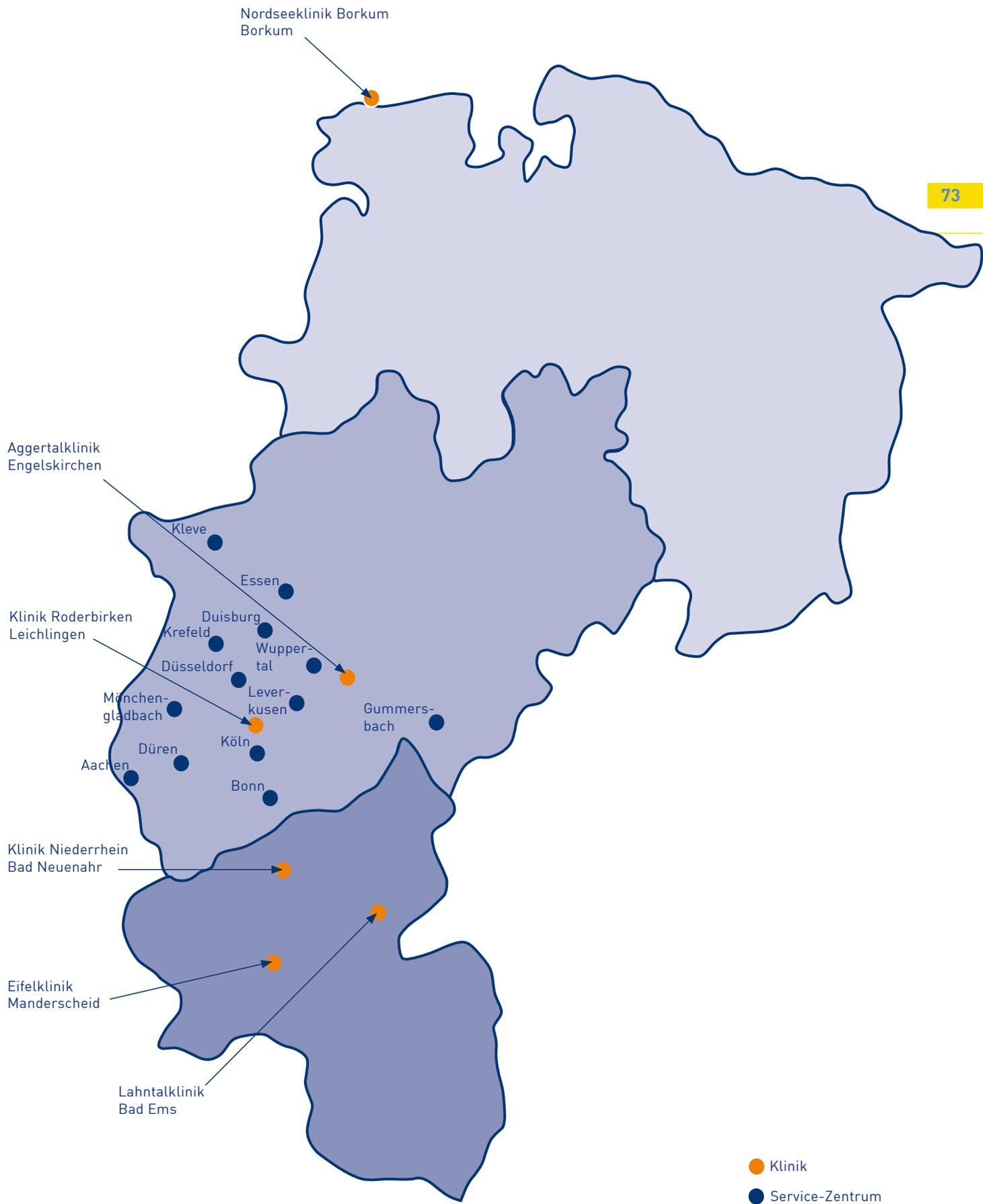
Rath, Peter  
Luise-Otto-Str. 25  
53840 Troisdorf

## Rhein-Sieg-Kreis

Reusch, Peter  
Kronenstraße 21  
53347 Alfter

## Organisation

<b>Vertreterversammlung</b>		
Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter	
Dr. Hermann Peter Wohlleben Vorsitzender	Winfried Fockenberg Vorsitzender	
<b>Vorstand</b>		
Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter	
Dietmar Meder Vorsitzender	Dr. Sabine Graf Vorsitzende	
<b>Geschäftsführung</b>		
Heinz Krumnack Vorsitzender	Annegret Kruse	Holger Baumann
<b>Referate/Bereiche</b>		
Selbstverwaltung Volker Reifers	Betriebsärztlicher Dienst Dr. Klaus-Jochen Leemhuis	Arbeitssicherheit Dr. Dieter Stäben
Presse und Information Jochen Müller	Datenschutz, Rechnungsprüfung und IT-Sicherheit Michael Luse	Betriebliches Gesundheitsmanagement Günter Roggenkamp
<b>Abteilungen</b>		
Verwaltung Monika Backes	Versicherung, Rente und Rehabilitation (dezentral) Dietmar Laubenstein	Personalrat Miriam Kownatzki
Betriebswirtschaftliche Steuerung Hans Wortmann	Gebäudemanagement Franz-Wilhelm Hausmann	Gesamtpersonalrat Helmut Mirbach
Versicherung, Rente und Rehabilitation (zentral) Ulrich Schröder	Sozialmedizin Dr. Cornelia Büchner	Gleichstellungsbeauftragte Veronika Lütteke
		Schwerbehinderten- vertretung Beate Christine Pepper



## Service-Zentren

### Service-Zentrum Aachen

Benediktinerstraße 39, 52066 Aachen  
Telefon: 0241 6096-02  
Telefax: 0241 6096-4961  
E-Mail: service-zentrum.aachen@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Duisburg

Hohe Straße 32, 47051 Duisburg  
Telefon: 0203 2819-01  
Telefax: 0203 2819-1961  
E-Mail: service-zentrum.duisburg@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Bonn

Rabinstraße 6, 53111 Bonn  
Telefon: 0228 2808-01  
Telefax: 0228 2808-1961  
E-Mail: service-zentrum.bonn@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Essen

Hindenburgstraße 88, 45127 Essen  
Telefon: 0201 1898-01  
Telefax: 0201 1898-1961  
E-Mail: service-zentrum.essen@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Düren

Goethestraße 4, 52349 Düren  
Telefon: 02421 482-01  
Telefax: 02421 482-1961  
E-Mail: service-zentrum.dueren@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Gummersbach

Singerbrinkstraße 41, 51643 Gummersbach  
Telefon: 02261 805-01  
Telefax: 02261 805-1961  
E-Mail: service-zentrum.gummersbach@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Düsseldorf

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf  
Telefon: 0211 937-3728  
Telefax: 0211 937-3085  
E-Mail: service-zentrum.duesseldorf@  
drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Kleve

Bensdorpstraße 12, 47533 Kleve  
Telefon: 02821 584-01  
Telefax: 02821 584-1961  
E-Mail: service-zentrum.kleve@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Köln**

Lungengasse 35, 50676 Köln  
Telefon: 0221 3317-01  
Telefax: 0221 3317-1961  
E-Mail: [service-zentrum.koeln@drv-rheinland.de](mailto:service-zentrum.koeln@drv-rheinland.de)

**Service-Zentrum Wuppertal**

Wupperstraße 14, 42103 Wuppertal-Elberfeld  
Telefon: 0202 4595-01  
Telefax: 0202 4595-1961  
E-Mail: [service-zentrum.wuppertal@drv-rheinland.de](mailto:service-zentrum.wuppertal@drv-rheinland.de)

**Service-Zentrum Krefeld**

Grenzstraße 140, 47799 Krefeld  
Telefon: 02151 534-01  
Telefax: 02151 534-1961  
E-Mail: [service-zentrum.krefeld@drv-rheinland.de](mailto:service-zentrum.krefeld@drv-rheinland.de)

**Service-Zentrum Leverkusen**

Heinrich-von-Stephan-Str. 24, 51373 Leverkusen  
Telefon: 0214 8323-01  
Telefax: 0214 8323-1961  
E-Mail: [service-zentrum.leverkusen@drv-rheinland.de](mailto:service-zentrum.leverkusen@drv-rheinland.de)

**Service-Zentrum Mönchengladbach**

Lürriper Straße 52, 41065 Mönchengladbach  
Telefon: 02161 497-01  
Telefax: 02161 497-1961  
E-Mail: [service-zentrum.moenchengladbach@drv-rheinland.de](mailto:service-zentrum.moenchengladbach@drv-rheinland.de)

## Kliniken

### Nordseeklinik Borkum

Bubertstraße 4, 26757 Borkum  
Telefon: 04922 921-01  
Telefax: 04922 921-1961  
[www.nordseeklinik-borkum.de](http://www.nordseeklinik-borkum.de)

### Eifelklinik

Mosenbergstraße 19, 54531 Manderscheid  
Telefon: 06572 925-01  
Telefax: 06572 925-1961  
[www.eifelklinik.de](http://www.eifelklinik.de)

### Aggertalklinik

Am Sondersiefen 18, 51766 Engelskirchen  
Telefon: 02263 93-0  
Telefax: 02263 93-1961  
[www.aggertalklinik.de](http://www.aggertalklinik.de)

### Lahntalklinik

Adolf-Bach-Promenade 11, 56130 Bad Ems  
Telefon: 02603 976-01  
Telefax: 02603 976-1961  
[www.lahntalklinik.de](http://www.lahntalklinik.de)

### Klinik Roderbirken

Roderbirken 1, 42799 Leichlingen  
Telefon: 02175 82-01  
Telefax: 02175 82-1961  
[www.klinik-roderbirken.de](http://www.klinik-roderbirken.de)

### Klinik Niederrhein

Hochstraße 13/19, 53474 Bad Neuenahr  
Telefon: 02641 751-01  
Telefax: 02641 751-1961  
[www.klinik-niederrhein.de](http://www.klinik-niederrhein.de)



## GLOSSAR

**Alternierende Telearbeit:** Arbeitszeitmodell. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten abwechselnd zuhause und im Unternehmen. Sie haben auch von ihrem Heimcomputer aus Zugriff auf alle für ihre Arbeit notwendigen Programme. Zu vereinbarten Zeiten arbeiten sie in ihrem Büro im Unternehmen. So können Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter genutzt werden, die nicht regelmäßig im Büro erscheinen können, zum Beispiel wegen der Kinderbetreuung.

**AAÜG:** Anspruchs- und Anwartschaftsübertragungsgesetz. Es regelt die Übertragung von Ansprüchen und Anwartschaften aus Zusatz- oder Sonderversorgungssystemen des Beitrittsgebietes (ehemalige DDR) in die allgemeine Rentenversicherung der Bundesrepublik Deutschland.

**Armut, Altersarmut:** Die Weltgesundheitsorganisation definiert Armut nach dem Einkommen. Danach ist arm, wer monatlich weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Einkommens seines Landes zur Verfügung hat. In Deutschland sind das etwa 600 Euro.

**Audit:** Untersuchungsverfahren, das dazu dient, Prozesse hinsichtlich der Erfüllung von Anforderungen und Richtlinien zu bewerten. Je nach Bereich wird bei einem Audit der Ist-Zustand analysiert oder aber

ein Vergleich der ursprünglichen Zielsetzung mit dem tatsächlich erreichten Ziel ermittelt.

**Bachelor:** Akademischer Grad, dem in der mehrstufigen Hierarchie von akademischen Abschlüssen der „Master“ und dann der Doktorgrad folgt. In der Rentenversicherung heißt der Abschluss „Bachelor of Laws“.

**Benchmarking:** Das Benchmarking bezeichnet eine vergleichende Betrachtung und Analyse. Wie sich in der Wirtschaft mehrere Unternehmen miteinander vergleichen, um voneinander zu lernen, tun es auch die Träger der Deutschen Rentenversicherung. Sie vergleichen ihre Arbeit unter vier Aspekten: Wirtschaftlichkeit, Qualität, Kundenorientierung und Mitarbeiterorientierung.

**Blutgasanalyse:** Verfahren zur Messung der Gasverteilung von Sauerstoff und Kohlendioxid sowie des pH-Wertes und des Säure-Basen-Haushaltes im Blut.

**Bundessozialgericht (BSG):** Oberstes Bundesgericht der Sozialgerichtsbarkeit mit Sitz in Kassel. Als Behörde ist es dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstellt.

**Burn-out-Syndrom:** Zustand einer emotionalen Erschöpfung mit reduzierter Leistungsfähigkeit.

**Depression, depressive Störung:** Psychische Störung mit starken Stimmungsschwankungen.

**Diabetes:** Diabetes, zu Deutsch Zuckerkrankheit, ist ein Sammelbegriff für verschiedene Störungen des Stoffwechsels, deren Leitbefund eine Überzuckerung des Blutes ist.

**Diabetisches Fußsyndrom:** Das Diabetische Fußsyndrom, umgangssprachlich auch „diabetischer Fuß“ genannt, ist ein in Zusammenhang mit Diabetes stehendes Krankheitsbild. Als Ursache kommen Wunden am Unterschenkel oder Fuß in Frage, die nicht spontan abheilen. Gründe dafür sind oft Durchblutungsstörungen oder ein vermindertes Schmerzempfinden. Die Wunden entstehen bei banalen Unfällen oder bereits durch Anstoßen der Zehenspitzen im Schuh oder gegen Kanten. Weitere Ursachen sind Ermüdungsschäden von Knochen oder Gelenken am Fuß.

**Diagnostik:** Der Begriff fasst die Methoden der Krankheitsbestimmungen zusammen: zum Beispiel Röntgenuntersuchung, Analyse von Blutwerten oder körperliche Untersuchung. Sie ist die genaue Zuordnung von Befunden zu einem Krankheitsbild.

**Dienstordnungsangestellter (Abkürzung: DO-Angestellter):** Beschäftigter einer Berufsgenossenschaft oder einer Krankenkasse, der zwar in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis steht, für den aber beamtenrechtliche Grundsätze gelten. Im Gegensatz zu anderen Arbeitnehmern braucht ein Dienstordnungsangestellter keine Beiträge zur Sozialversicherung zu bezahlen.

**DMAK:** DMAK ist die Abkürzung für Düsseldorfer Akademie für Marketing-Kommunikation.

**Echokardiografie:** Echokardiografie ist die Untersuchung des Herzens mittels Ultraschall.

**Elektrokardiogramm (EKG):** Herzspannungskurve oder Herzschrit. Das EKG-Gerät registriert elektrische Aktivitäten der Herzmuskelfasern und zeichnet sie in einer Kurve auf.

**Endokrine Erkrankungen:** Endokrine Drüsen sind Körperdrüsen, die ihre Stoffe direkt ins Blut, in die Lymphe oder ins Gewebe abgeben wie zum Beispiel die Hormondrüsen, die Hirnanhangsdrüse, die Schilddrüse oder die Nebenniere. Bei endokrinen Erkrankungen ist die Funktion dieser Drüsen gestört.

**Endoskopische Untersuchung:** Aus dem Griechischen übersetzt bedeutet eine endoskopische Untersuchung die Beobachtung von innen. In der humanmedizinischen Diagnostik wird die Endoskopie heute auch für minimale operative Eingriffe eingesetzt.

**Ergotherapie:** Zusammenfassende Bezeichnung für eine Arbeits- und Beschäftigungstherapie.

**Feststellungsbescheid:** Der Rentenversicherungsträger stellt die im **Versicherungsverlauf** wiedergegebenen und für die Rente

relevanten Zeiten, die länger als sechs Jahre zurückliegen, mit einem Bescheid fest, wenn er die Kontenklärung durchgeführt hat. Einen Feststellungsbescheid erhält der Kunde auch, wenn er auf den **Versicherungsverlauf** zur Kontenklärung nicht innerhalb von sechs Monaten geantwortet hat.

**Fremdrentengesetz (FRG):** Es regelt die Rentenansprüche der Vertriebenen und Aussiedler, die seit Ende des Zweiten Weltkrieges aus den damaligen deutschen Ostgebieten und den Ländern Osteuropas in die Bundesrepublik Deutschland gekommen sind. Das FRG dient der Eingliederung von Aussiedlern in die Rentenversicherung der Bundesrepublik.

**Gastroenterologie:** Teilgebiet der Inneren Medizin. Sie befasst sich mit Diagnostik, Therapie und Prävention von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts sowie der Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse. Gastroenterologische Erkrankungen sind beispielsweise Magengeschwüre, Leberzirrhose oder Hepatitis.

**Grundsicherung, Grundsicherungsträger:** Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine eigenständige, bedürftigkeitsabhängige Leistung und gehört zur Sozialhilfe. Anspruchsberechtigt sind ältere Menschen, welche die Regelaltersgrenze erreicht haben, sowie volljährige Personen, die aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind. Die Grundsicherung

leistung erhalten die Anspruchsberechtigten zusätzlich zu ihrer Rente.

**Gesetz zur Zahlbarmachung von Beschäftigungszeiten in einem Ghetto (ZRBG):** Das Gesetz soll eine Lücke bei der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts schließen. Der Deutsche Bundestag hatte es im Jahr 2002 rückwirkend zum 1. Juli 1997 verabschiedet, um Holocaust-Überlebenden den Bezug einer Rente für Arbeitszeiten im Ghetto zu ermöglichen. Grundsätzlich verlangt der Gesetzgeber drei Voraussetzungen: Die Arbeit im Ghetto muss freiwillig geleistet worden sein, sie muss gegen Entgelt ausgeübt worden sein, und für diese Zeiten darf noch keine andere Leistung aus einem sozialen Sicherungssystem gezahlt werden.

Das Gesetz soll die Ghettoarbeiter von den Zwangsarbeitern abgrenzen, die bereits aus dem Fond „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ entschädigt wurden oder deren Ghettoarbeitszeiten als Ersatzzeiten schon bei einer Rentenzahlung berücksichtigt werden.

**Hydrojet:** Massage-Wanne

**Hypertonie:** Bluthochdruck

**Hypotonie:** Erniedrigter Blutdruck

**Indikation:** Heilanzeigen. Der Begriff steht grundsätzlich dafür, welche medizinische Maßnahme bei einem bestimmten Krankheitsbild angebracht ist.

**Innenrevision/Interne Revision:** Die Interne Revision ist als Stabsstelle unmittelbar der Geschäftsführung unterstellt. Sie unterstützt die Unternehmensleitung in ihrer Kontrollfunktion durch unabhängige Prüfungen. Die Interne Revision soll sicherstellen, dass Prozesse ordnungsgemäß ablaufen und Gesetze sowie Verordnungen eingehalten werden.

**Intermediate-Care (IMC):** Intensivüberwachungspflege. Eine Abteilung oder Pflegeeinheit innerhalb einer Klinik. Die IMC ist für Patienten konzipiert, die aufgrund ihrer Erkrankung engmaschig überwacht werden müssen.

**Isokinetische Diagnostik:** Sie wird für die Messung der Muskel- und Muskelgruppenkraft verwendet.

**IT:** Informationstechnik oder Informationstechnologie. Oberbegriff für die gesamte Datenverarbeitung und für die dafür benötigten Geräte, die sogenannte Hardware, sowie die Computerprogramme, die auch „Software“ genannt wird.

**Kardiologie:** Lehre vom Herzen, die sich mit der Struktur, der Funktion und den Erkrankungen des Herzens befasst. Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit den Herzkreislaufkrankungen beschäftigt.

**Klinikette:** Seit Juni 2000 betreibt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ihre sechs Rehabilitationskliniken im Ver-

bund als Klinikette. Träger und Kliniken verstehen sich als eine Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten und Visionen. Sie verbindet das Ziel, ihren Kunden ein qualitativ hochwertiges Reha-Angebot zu bieten.

**Künstlersozialversicherung/Künstlersozialkasse/Künstlersozialabgabe:** Die Künstlersozialversicherung ist Teil der gesetzlichen Sozialversicherung. Sie ermöglicht freischaffenden Künstlern und Publizisten den Zugang zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, wobei sie lediglich die Arbeitnehmerbeiträge als Künstlersozialabgabe zahlen. Träger der Künstlersozialversicherung ist die Künstlersozialkasse (KSK) mit Sitz in Wilhelmshaven.

**KVdR:** Akürzung für (gesetzliche) Krankenversicherung der Rentner.

**Laktatleistungsdiagnostik:** Die Laktatleistungsdiagnostik ist eine Methode, um mithilfe der Messung des Milchsäurewertes im Blut die individuelle (Ausdauer-) Leistungsfähigkeit zu ermitteln.

**Lymphdrainage:** Leichte Streichmassage, mit welcher der Lymphfluss gefördert wird und so Wasseransammlungen im Gewebe abgeleitet werden.

**Manometrie:** Physikalische Druckmessung mit einem Druckmessgerät. In der Medizin wird sie häufig zur Druckbestimmung von Speiseröhre und Darm verwendet, um

Funktionsstörungen in diesen Organen nachzuweisen.

**Marketing:** Bezeichnet die Ausrichtung von Unternehmen auf den Markt. Ziele sind beispielsweise Produktivitätssteigerung, Imagepositionierung und Steigerung des Bekanntheitsgrades. Man versteht darunter aber nicht nur die klassische betriebswirtschaftliche Funktion des „Absatzes“, sondern auch die übergreifende marktorientierte Unternehmensführung.

**Migration:** Migration bedeutet, seine Heimat oder sein Geburtsland und somit vertraute Systeme zu verlassen, um sich in neue hineinzufinden.

**Mobbing:** Systematische Ausgrenzung durch die feindselige und abschätzige Behandlung anderer Menschen.

**Neurologie:** Die Lehre von den Erkrankungen des Nervensystems. Die Grenze zur Psychiatrie ist teilweise fließend.

**NOW IT GmbH:** Seit dem 1. Januar 2010 ist die NOW IT GmbH der zentrale IT-Dienstleister für die fünf Rentenversicherungsträger: Deutsche Rentenversicherungen Nord, Mitteldeutschland, Braunschweig-Hannover, Rheinland und Westfalen. Durch den Zusammenschluss sollen Kosten gespart und die gesamte Datenverarbeitung optimiert werden.

**Orthopädie:** Die Orthopädie befasst sich mit der Entstehung, Verhütung, Erkennung und Behandlung angeborener oder erworbener Krankheiten des Stütz- und Bewegungsapparates.

**Onkologie:** Als Onkologie bezeichnet man die Wissenschaft, die sich mit Krebserkrankungen befasst. Im Vordergrund stehen Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Krebserkrankungen.

Ein wesentlicher Teil jeglicher Prävention ist die Forschung über die Krebsentstehung.

**Pneumologie:** Pneumologie ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit Lungenerkrankungen beschäftigt. Die deutsche Bezeichnung lautet Lungenheilkunde. Die Pneumologie umfasst die Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Lungenerkrankungen.

**Prävention:** Im Zusammenhang mit Rehabilitation ist unter Prävention die gesundheitliche Vorsorge durch vorbeugende medizinisch-therapeutische Maßnahmen gemeint.

**Psychokardiologie:** Die Psychokardiologie befasst sich mit dem wechselseitigen Zusammenhang zwischen Faktoren und Herz-erkrankungen.

**Psychosomatik:** Eine psychosomatische Störung ist eine körperliche Krankheit, die durch seelische Faktoren verursacht und/oder aufrecht erhalten wird.

**PVdR:** Abkürzung für (gesetzliche) Pflegeversicherung der Rentner.

**Qualitätsmanagement (QM):** Alle Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen dienen. Ziel ist es, die Effizienz und Qualität einer Arbeit, eines Services oder eines Geschäftsprozesses zu erhöhen.

**Rechtsbehelf:** Gesetzliche Möglichkeit, gegen die Entscheidung einer Behörde vorzugehen. Wer mit einer solchen Entscheidung nicht einverstanden ist, kann zunächst Widerspruch dagegen einlegen. Über diesen Widerspruch muss die Behörde entscheiden, bevor vor dem Sozialgericht geklagt werden kann. Wird diese Klage abgelehnt, kommen als weitere Rechtsmittel zunächst die Berufung und danach die Revision in Betracht.

**Renteninformation:** Nach Vollendung des 27. Lebensjahres erhalten Versicherte als Serviceleistung jährlich eine individuelle, schriftliche Renteninformation. In der Renteninformation ist eine Prognose über die Höhe der zu erwartenden Regelaltersrente enthalten und die Angabe, wie hoch eine Rente wegen voller Erwerbsminderung ausfallen würde.

**Rentenvorverfahren:** Bevor ein Antrag auf eine Rente wegen Erwerbsminderung bearbeitet wird, holen die Mitarbeiter der Ärztlichen Untersuchungsstellen Gutachten behandelnder Ärzte ein. Sie laden den Ver-

sicherten gegebenenfalls in die eigene Untersuchungsstelle ein.

**Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation:** Die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (RAG) wurde am 1. April 1971 von den nordrheinischen Krankenkassen und der damaligen Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gegründet. Die Aufgabe der RAG besteht in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker (Alkohol-, Medikamenten-, Drogen-, Spielabhängigkeit). Sie entscheidet über Leistungen zur medizinischen Rehabilitation in stationärer, ganztägig ambulanter und ambulanter Form.

**Säumniszuschläge:** Geld für Beiträge und Beitragsvorschüsse, die ein Zahlungspflichtiger bis zum Ablauf eines Fälligkeitstags noch nicht gezahlt hat. Für jeden angefangenen Monat der sogenannten Säumnis zahlt er einen Zuschlag.

**Schlafapnoe-Screening:** Mit einem digitalen Mess- und Speichergerät werden beim Patienten unterschiedliche Parameter während des Schlafs festgehalten wie Atemfrequenz, Atempausen, Schnarchgeräusche, Herzfrequenz, Sauerstoffsättigung des Blutes und Körperlage. Die Auswertung der aufgezeichneten Parameter gibt Aufschluss darüber, ob eine behandlungsbedürftige Atemstörung vorliegt.

**Sollkonzept:** Enthält eine Reihe von Maßnahmen, die den Organisationsprozess in

den Fachabteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation straffer und reibungsloser gestalten. Dies betrifft Arbeits- und Verfahrensabläufe, die Verteilung der Arbeitsmengen, die Bemessung von Stellen und Personalstärke und die effizientere Zusammenarbeit zwischen Rentenbestandsdezentern und den Service-Zentren.

**SAP BW:** Die SAP Aktiengesellschaft mit Sitz in Walldorf (Baden) ist der größte europäische Softwarehersteller. Das Unternehmen ist auf Computerprogramme spezialisiert, die Unternehmen bei der Abwicklung sämtlicher Geschäftsprozesse unterstützen. Ein solches SAP-Programm ist auch BW.

**Sonografie:** Ultraschall

**Sozialversicherungsabkommen:** Die Bundesrepublik Deutschland hat mit einer Reihe von Ländern gegenseitige Sozialversicherungsabkommen geschlossen, die unter anderem den Erwerb von Rentenansprüchen und die Zahlung von Renten in den jeweiligen Staat regeln.

**Sprungrevision:** Die Sprungrevision ist ein Rechtsmittel gegen erstinstanzliche Entscheidungen der unteren Gerichte. Mit ihr wird die zweite Instanz (die Berufung) übersprungen. Statt dessen gelangt der Rechtsstreit direkt vor das letztinstanzliche Gericht, zum Beispiel den Bundesgerichtshof oder das Bundessozialgericht.

**Stoma:** Künstlicher Darmausgang

**Traditionelle Chinesische Medizin (TCM):** Neben der Akupunktur umfasst die TCM die Therapie mit Naturstoffen, Massagen, Meditationen, Muskelentspannung sowie die Ernährungslehre. Gezielte Reize sollen die Heilkräfte des Körpers wecken und stärken.

**Übergangsgeld:** Entgeltersatzleistung der Sozialversicherungsträger. Es soll Versicherten und ihren Familien während einer Rehabilitation wirtschaftlich absichern. Das Übergangsgeld beträgt in der Regel für Versicherte ohne Kinder 68 Prozent beziehungsweise bei Anspruch auf Kindergeld 75 Prozent des letzten Nettoverdienstes.

**Versicherungsverlauf:** Im Versicherungsverlauf werden alle gespeicherten Daten zu den Zeiten, die für die spätere Rente relevant sind, in ihrer zeitlichen Reihenfolge dargestellt.

**Versorgungsausgleich:** Durch den Versorgungsausgleich werden die Renten- und Versorgungsansprüche, die die Partner während der Ehe oder Lebenspartnerschaft erworben haben, im Fall einer Scheidung oder Auflösung der eingetragenen Lebenspartnerschaft gleichmäßig auf beide verteilt. Darüber entscheidet das Familiengericht.

**Wundmanagement:** Wundbehandlung

**Zweige der Sozialversicherung:** Es gibt fünf Zweige der Sozialversicherung: Rentenversicherung, Kranken- und Pflegeversicherung, Arbeitslosen- sowie Unfallversicherung.

**ZRWest-GmbH:** Abkürzung für: „Zentrale Rechenzentrum West GmbH“: Der gemeinsame Dienstleister in Sachen Informationstechnologie der Deutschen Rentenversicherungen Rheinland und Westfalen. Die ZRWest-GmbH wird ab Januar 2010 von der NOW IT GmbH abgelöst.

**ZVSG:** Abkürzung für Zusatzversorgungssystem, Gleichstellungsgesetz. Bezieht sich auf Versorgungsansprüche der Carl-Zeiss-Stiftung in der ehemaligen DDR.

## IMPRESSUM

Deutsche Rentenversicherung Rheinland  
Königsallee 71, 40215 Düsseldorf  
Telefon: 0211 937-0  
Telefax: 0211 937-3096  
E-Mail [post@drv-rheinland.de](mailto:post@drv-rheinland.de)  
[www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de)

Bürgertelefon: 0800 100048013

Redaktion  
Referat Presse und Information  
Deutsche Rentenversicherung Rheinland  
Jochen Müller (verantwortlich)  
Martina Reinhard  
Petra Weber

Fotos  
Jasmin Ruhrberg/Archiv

Druck  
NOW IT GmbH

